Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post monatlich M. 4500.—, unter Streifband monatlich M. 6500,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I n. aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/I. Fernruf 23695, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm. Postsparkasse Wien, Konto 19921. Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.

Geschäftsstelle: München: Thierschstraße 15. / Fernruf 20647. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8–12, nachmittags 2–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr. / Postscheckkonto Fr. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Postkonto: Sparkabank e. G. m. b. H., München, Herzog-Wilhelmstraße 12. – Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank Reichenberg. Postscheckkonto 64863 beim Postscheckamt Prag (Angabe für Franz Eher Nachfolger, München, auf dem Erlagschein erforderlich.

Streifbandbezugsgebühr für April im Ausland: Österreich Kr. 25000,–, Ungarn Kr. 1500,–, Tschechoslowakei 12 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 4 sh., Jugoslawien 40 Dinar, Italien 10 Lire, Holland 1½ fl., Verein. Staaten 1 Dollar, Schweiz u. die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3 Schwz. Franken.

90. Ausg., 37. Jahrg. — München (Samstag), den 12. Mai 1923 — Preis 200 Mark

Verkappter Ausnahmezustand

Der nachstehend abgedruckte Aufruf der bayerischen Staatsregierung ist als ein politisches Symptom allerbezeichnendster Art zu vermerken. Die Worte des Ministers Schweyer, daß man einem Bürgerkrieg entgegengehe, sind wohl der Anlaß zu diesem Schritte gewesen. Wir haben dazu folgendes zu bemerken:

Daß in Deutschland ein Bürgerkrieg allergrößten Umfanges bevorsteht, war für jeden, der seinen Kopf den politischen Ereignissen gegenüber nicht in den Sand stecken wollte, eine Selbstverständlichkeit. Denn seit den Aufständen in Berlin, an der Ruhr, in Mitteldeutschland, seit der Räterepublik in München hat die bolschewistische Partei nicht etwa mit ihrer Tätigkeit aufgehört, sondern im Gegenteil, sie hat aus den Erfahrungen gelernt und die Organisation der roten Sturmtrupps vorsichtiger in die Wege geleitet. Sie hat dazu aus den Reihen der übrigen Marxisten die aktivsten Kräfte herausgeholt, sie mit Hilfe riesiger Gelder aus Sowjetrußland politisch und militärisch geschult, sie hat durch eine maßlose Hetze einen großen Kampfwillen entfacht und wartet bloß den Zeitpunkt ab, an welchem sie losschlagen kann.

Hinzu kommt, daß durch den Vertrag der Wirth-Rathenau zu Rapallo das bolschewistische Weltzentrum noch die Übergabe der russischen Botschaften offiziell gestärkt wurde, daß durch in Berlin an die Kopp und Joffes eine unantastbare jüdische Revolutionszentrale in Deutschland selbst bestätigt wurde, und daß fernerhin im Deutschen Reichstag die Bolschewisten das deutsche Volk unter dem Schutze der Immunität Tag für Tag verraten durften.

Das war, wie gesagt, jedem Einsichtigen klar. Um das Volk aufzurütteln und dieser wachsenden Gefahr einen aktiven Widerstand, einen neuen Staatsgedanken entgegenzustellen, entstand die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Nicht die Regierungen sind es gewesen, deren Pflicht es doch hätte sein sollen, welche die Bayern und darüber hinaus das ganze Volk über das Wesen des staatsfeindlichen Bolschewismus aufgeklärt hätten; nein, die Regierung hat in diesem Punkt vollkommen versagt, sie ließ sich durch rote Fahnen und Sowjetwimpel verhöhnen, ohne auch nur einen Schritt zum Schutz des deutschen Volkes zu tun. Nur einmal fühlte sie ihre „Autorität" verletzt, nämlich, als die nationalsozialistische Bewegung sich ihre Aufklärungsarbeit durch marxistische Sprengungen nicht unterbinden lassen wollte und zum Selbstschutz gegen die Überfälle der Judenschutztruppe griff!

Es heißt die ganze Geschichte der Gegenwart in unverantwortlicher Weise auf den Kopf stellen, wenn die, wie sie von sich behauptet, auf unerschütterlicher nationaler Grundlage stehende bayerische Regierung erklärt, die Kommunisten erhielten einen gewissen Vorwand durch die völkische aktive Bewegung. Die Aufstände an der Ruhr, die Räterepublik in Bayern waren unseres Wissens zu einer Zeit entstanden, als es noch keine nationalsozialistischen Hundertschaften gab, wohl aber Staatsregierungen, welche vor roten Hundertschaften wie die Hasen davonliefen. Jetzt ist die bayerische Staatsregierung durch Nationalsozialisten, die Freikorps und vaterländische Verbände soweit gestärkt, daß sie in den letzten Jahren wieder etwas freier atmen konnte. Durch den Nationalsozialismus ist der Marxismus ungeheuer zurückgedrängt worden, jetzt bekommen es die Regierenden wieder mit der Courage zu tun und **stellen die Stützen des Schutzes der deutschen Nation auf die gleiche Stufe mit der Partei der Geiselmörder!**

Wir sind überzeugt, daß alle vaterländisch fühlenden Elemente diese neue Leistung des bayerischen Ministeriums richtig einzuschätzen verstehen werden. Denn an die Autorität einer Regierung Schweyer, welche die roten Sowjetfahnen verbietet, sie dann aber ungehindert und unter polizeilichem Schutz durch die Straßen Münchens marschieren läßt, an diese Autorität glaubt in vaterländischen Kreisen kein Mensch mehr, und in bolschewistischen Kreisen lacht man sich ins Fäustchen über derlei Schweyereien.

Wir kritisieren nicht um der Kritik willen, sondern nur aus der bitteren Erkenntnis heraus, daß in den schweren Schicksalsstunden, denen das deutsche Volk entgegengeht, auf der einen Seite eine skrupellose deutschfeindliche Macht sich in Deutschland ungehindert ausbreitet, daß dieser Macht von seiten der sogenannten deutschen Regierung aber nichts, rein gar nichts entgegengestellt wird, und wenn dieses elementar aus dem Volk heraus geschieht, man nicht etwa diese Bewegung stützt, fördert und so eine Grundlage zur Bekämpfung alles Unnationalen sich schafft, sondern daß man im Gegenteil die nationale Arbeiterschaft niederknüppeln möchte, um die Internationale nicht zu reizen. Namentlich aber ist es bedauerlich, daß dadurch die Aufklärung unserer betrogenen Arbeiterschaft über den Betrug ihrer Führer unterbunden wird von Regierungen, deren Pflicht es wäre, diese Aufklärung mit allen Mitteln zu fördern und sie wieder dem deutschen Volke zurückzugewinnen. Wieder sieht das deutsche Volk an seiner Spitze lauter Bethmann-Hollwegs, lauter bewußte oder unbewußte Vorbereiter des roten Chaos. Und wenn der von den Bolschewisten organisierte Bürgerkrieg einmal ausbricht, so werden auch diese Herrschaften hinweggefegt werden wie am 9. November 1918, dem sie ebenso ahnungslos entgegensahen.

Wenn nicht das deutsche Volk trotzdem noch aufsteht und sich selbst in dem Augenblicke, wo alles verloren scheint, rettet . . .

Ein Aufruf der bayer. Regierung

München, 11. Mai. Die bayerische Staatsregierung hat heute einen Aufruf erlassen in dem es heißt:

Bayern! Der Ordnung, der unerläßlichen Grundlage von Staat und Wirtschaft, drohen gegenwärtig Gefahren von zwei Seiten. Linksradikale Kreise treiben eine unerträgliche Hetze gegen Staat und Gesellschaft. Die Kommunisten unterstützen im besetzten Gebiete den Gegner. Durch Bildung proletarischer Hundertschaften wird zum gewaltsamen Umsturz und zur Aufrichtung der Diktatur des Proletariats gerüstet. Ein gewisser Vorwand für ein derartiges Treiben wird durch jene Kreise geschaffen, die, statt ihre Aufgaben in der Unterstützung der ordnungsmäßigen vaterländischen Regierung zu sehen, wie es die frühere Einwohnerwehr getan hat, ihre eigene, im Ziel oft unklare, in den Methoden aber unmögliche Politik verfolgen, selbst im offenen Widerstand mit der fest auf nationalem Boden stehenden Staatsregierung.

Eine Staatsregierung, die auf Autorität hält, darf nicht zugeben, daß private Organisationen oder doch deren Führer sich eine vom Staate unabhängige Gewalt beilegen und sich der Regierung, wenn deren Maßnahmen ihnen nicht genehm sind, entgegenstellen. Die Erfahrungen, namentlich des ersten Mai, haben gezeigt, daß sich im Versammlungswesen, wie im öffentlichen Leben überhaupt als Folge einer unglaublichen Verwilderung der politischen Kampfesweise Auswüchse herausgebildet haben, **denen die Regierung in aller Entschiedenheit entgegentreten muß und wird.** Zu diesem Zweck gibt die heute erlassene Verordnung den Behörden die rechtliche Möglichkeit, Mißbräuchen des Versammlungswesens, der Inanspruchnahme der Straße zu ordnungsgefährlichen Umzügen, dann aber auch der in verwerflichster Weise überhandnehmenden Vergiftung der öffentlichen Meinung durch maßlose Entstellungen und Verleumdungen und endlich den schmachvollen, landesverräterischen Umtrieben wirksam entgegenzutreten.

Verordnung

Auf Grund des Artikels 48, Abs. IV, der Reichsverfassung und des § 64 der Bayerischen Verfassungsurkunde wird folgendes verordnet:

§ 1. Ein Deutscher, der vorsätzlich während der in Friedenszeiten erfolgten Besetzung deutschen Gebietes durch eine **fremde Macht dieser Macht Vorschub leistet**, wird mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter 10 Jahren bestraft. Bei mildernden Umständen ist die Strafe Zuchthaus bis zu 10 Jahren oder Gefängnis nicht unter 6 Monaten. Neben der Freiheitsstrafe kann auf Geldstrafe und neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter und der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden.

§ 2. **Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel bedürfen der Erlaubnis.** Sie kann an Auflagen geknüpft werden. Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, Züge von Hochzeitsgesellschaften, Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten, Aufzüge der Feuerwehren, Sanitätskolonnen, Innungen und Schulen. Das Staatsministerium des Innern kann weitere Ausnahmen zulassen.

§ 3. **Plakate, Flugblätter und Flugschriften dürfen nur mit Erlaubnis gedruckt, angeschlagen, ausgestellt oder verbreitet werden.** Die Erlaubnis kann an Auflagen geknüpft werden. Ausgenommen sind amtliche Bekanntmachungen, Vergnügungsanzeigen, wirtschaftliche Anzeigen und Handelsanzeigen, die in den üblichen Formen des Geschäftsverkehrs gehalten sind. Das Staatsministerium des Innern kann weitere Ausnahmen zulassen. Die Ankündigung von Versammlungen und die Einladung dazu darf nur die zur Bekanntgabe der Versammlung erforderlichen sachlichen Angaben, wie Ort und Zeit der Versammlung, Veranstalter, Redner, Vortragsgegenstand, Aussprache, Eintritt und Ähnliches enthalten.

§ 4. Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird, sofern nicht nach anderen Strafvorschriften eine schwere Strafe verwirkt ist, bestraft: 1. wer ohne die nach § 2 erforderliche Erlaubnis oder einem besonderen Verbote zuwider eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet, daran teilnimmt, als Redner dabei auftritt, den Raum zur Verfügung stellt oder zu einer dieser Handlungen auffordert oder anreizt; 2. wer als Veranstalter, Leiter oder Teilnehmer einer Versammlung oder eines Aufzuges den auf Grund des § 2 oder einer sonstigen Vorschrift gemachten Auflagen zuwiderhandelt oder hierzu auffordert oder anreizt; 3. wer ohne die nach § 3 erforderliche Erlaubnis oder den bei Erteilung der Erlaubnis gemachten Auflagen zuwider Plakate, Flugblätter oder Flugschriften druckt, anschlägt, verbreitet oder hierzu auffordert oder anreizt; 4. wer zu Gewalttätigkeiten auffordert oder aufwiegelt und dadurch die gesetzliche Ordnung gefährdet; 5. wer unwahre Behauptungen, die geeignet sind, Staatseinrichtungen oder obrigkeitliche Anordnungen verächtlich zu machen oder zu Widersetzlichkeiten, dagegen anzureizen oder einzelne Teile der Bevölkerung gegeneinander zu verhetzen, in Kenntnis oder fahrlässiger Unkenntnis die Unwahrheit ausstreut oder verbreitet. In den Fällen der Nr. 1, 3 und 5 ist der Versuch strafbar.

§ 5. **Vereinigungen, deren Leiter oder Mitglieder gegen § 127 des St.G.B. oder gegen § 4 dieser Verordnung verstoßen, können aufgelöst werden. Gegenstände, die den Zwecken der aufgelösten Vereinigung gedient haben, können ohne Entschädigung dem Staate für verfallen erklärt werden.**

§ 6. Wird durch den Inhalt einer **periodischen Druckschrift** einer der Tatbestände des § 1 oder des § 4 begründet, so kann die Druckschrift, wenn es sich um eine **Tageszeitung** handelt, bis auf die **Dauer von 4 Wochen, in anderen Fällen bis auf die Dauer von 6 Monaten verboten werden.** Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt.

§ 7. Zuständig für die Entscheidungen nach den § 2, 3, 5 und 6 sind für die Stadt München die Polizeidirektion München, für die Städte Nürnberg und Fürth das Staatspolizeiamt Nürnberg-Fürth, für die übrigen unmittelbaren Städte die Stadtkommissäre, sonst die Bezirkspolizeibehörden. Plakate, Flugblätter und Flugschriften, die in größeren Landesteilen verbreitet werden sollen, können auch die Regierungen, Kammern des Innern, genehmigen. Gegen die Entscheidungen kann binnen 2 Wochen vom Tag der Zustellung an Beschwerde eingelegt werden. Aufschiebende Wirkung hat sie nicht. Sie ist bei der Stelle einzureichen, gegen deren Entscheidung sie sich richtet. Diese kann der Beschwerde abhelfen. Geschieht das nicht, so entscheidet über die Beschwerde in den Fällen der § 2 und 3 die vorgesetzte Stelle, in den Fällen der § 5 und 6 ein Strafsenat des Obersten Landesgerichts.

§ 8. Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft: 1. wer einer nach § 5 **aufgelösten Vereinigung** angehört, sich ihr anschließt, zu ihrer Neubildung, wenn auch unter einem anderen Namen auffordert oder sich einer solchen neugebildeten Vereinigung anschließt oder die aufgelöste oder die neugebildete Vereinigung unterstützt; 2. wer eine nach § 6 verbotene Druckschrift herausgibt, verlegt, druckt oder verbreitet.

§ 9. In den Fällen der § 1, 4 und 8 kann neben der Strafe auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, die zur Begehung der Straftat bestimmt waren oder bei Begehen der Straftat benützt wurden, auch wenn sie weder einem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

§ 10. Die **Aburteilung** der in dieser Verordnung unter Strafe gestellten Handlungen **wird den Volksgerichten** nach Maßgabe des Gesetzes vom 12. Juli 1919 und der Ausführungsvorschriften dazu übertragen. Die Zuständigkeit des Volksgerichts Würzburgs erstreckt sich im Rahmen dieser Verordnung auch auf den Oberlandesgerichtsbezirk Zweibrücken.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit Verkündigung im Bayerischen Staatsanzeiger in Kraft.

§ 12. Die zuständigen Staatsministerien erlassen die erforderlichen Ausführungsvorschriften.

München, den 11. Mai 1923.

Das Gesamtministerium des Freistaates Bayern.

(Es folgen die Unterschriften der Minister.)

*

Da Dr. Schweyer gegen das Tragen der roten Fahne nichts Ernsthaftes einzuwenden hat, so ist es klar, daß sich diese Notverordnung im Wesen gegen die vaterländischen Kampfverbände richtet, wie es die „Bayer. Volksparteikorrespondenz" vor wenigen Tagen recht durchsichtig forderte.

Einer weiteren Stellungnahme enthalten wir uns zunächst und sind nur darauf gespannt, wie weit die Regierung die Dinge zu treiben gedenkt...

Rücktritt des Münchener Polizeipräsidenten

München, 11. Mai.

Polizeipräsident Nortz ist heute von seinem Posten zurückgetreten und hat sich um 10 Uhr vormittags von den Referenten und der Beamtenschaft verabschiedet. — Endlich! Zum Rücktritt war dieser Beamte schon lange reif, er hat das Erbe Dr. Pöhners, der nach der Regierung des Marxisten Hoffmann das ganze Polizeiwesen wieder straff organisierte, schlecht und recht verwaltet, aber wahrlich nicht gemehrt. Unter seiner Verwaltung hob der Marxismus von Tag zu Tag unverschämter das Haupt und wurde in seiner frechen Herausforderung der Bevölkerung so wenig gehindert, daß am 1. Mai sich in München wieder ungehindert die roten Revolutionsfetzen entfalten durften.

Die Vorgänge am 1. Mai, die klipp und klar bewiesen, daß der Marxismus wieder die Herrschaft über die Straße sich anzueignen wußte, haben endlich das Maß vollgemacht und dem ohnehin schon wackelnden Nortz den letzten Stoß versetzt. Die Zweideutigkeit, mit der er die Vaterländischen Verbände am 30. April zum Kampfe aufrief, ging selbst einem Höheren als Nortz über die Hutschnur. Wie man nachträglich erfährt, hatte Nortz die Vorstände der Vaterländischen Verbände einzeln zu der Besprechung mit ihm eingeladen, so daß jeder glaubte, daß ihn Nortz allein sprechen wollte, und daher nicht wenig erstaunt war, als er auch die anderen Herren antraf.

Daß dann der Herr Polizeipräsident die Geschichte so hinzustellen suchte, als ob sich die Vaterländischen Verbände als Notpolizei förmlich aufgedrängt hätten, um unter diesem Deckmantel die Regierung zu stürzen, schlug dem Faß den Boden aus. Die entschiedene, feierliche Erklärung, die die Vaterländischen Verbände abgaben, und mit der sie den Polizeipräsidenten der Unwahrheit bezichtigten, konnte dieser nicht entkräften, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als die Folgen daraus zu ziehen und zu gehen.

Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach! Der Mantel ist nun gefallen, aber wo bleibt der Herzog? Es ist doch kaum anzunehmen, daß Polizeipräsident Nortz auf eigene Verantwortung und Gefahr handelte, sondern er empfing seine ganzen Verhaltungsmaßregeln von höherer Stelle. Oder sollte er das Kommando, das er am 1. Mai um 10 Uhr vorm. vom grünen Tisch aus gab, die Vaterländischen Verbände auf Oberwiesenfeld durch Drahtverhaue und Landespolizei abriegeln zu lassen, aus eigener Initiative heraus erteilt haben? Jedenfalls hörten wir von Minister Dr. Schweyer im Staatshaushaltsausschuß nicht, daß er mit dieser Maßnahme, die unter Umständen zu einem Blutvergießen zwischen deutschen Männern zum Gaudium des Judentums hätte führen können, nicht einverstanden gewesen wäre.

So wenig Sympathien wir dem gewesenen Polizeipräsidenten entgegenzubringen vermögen, man wird jedenfalls den fatalen Eindruck nicht los, daß er doch nur als Sündenbock in die Wüste geschickt wurde . . .

*

In seiner kurzen Abschiedsrede am Freitag vormittag im Turnsaal der Polizeidirektion vor versammelten Referenten, Polizeibeamten, der Schutzmannschaft wie der Landespolizei erklärte der zurückgetretene Polizeipräsident, daß er scheide, weil die Regierung einen Wechsel wünsche.

Entschieden verwahrte er sich gegen die Angriffe, daß er seine vorgesetzten Stellen nicht genau unterrichtet hätte und rechnete es sich als sein Verdienst an, daß es am 1. Mai zu keinerlei Unruhen kam. Auf die Angriffe in der Presse gehe er nicht weiter ein.

Eduard Nortz war am 15. Oktober 1921 als Nachfolger Dr. Pöhners an die Spitze der Polizei berufen worden.

Bis zur Neubesetzung der Stelle wird Oberregierungsrat Tenner das Amt des Polizeipräsidenten versehen. Die Frage der Nachfolgerschaft ist noch nicht entschieden. Es werden Namen genannt, wie Oberregierungsrat Pirner vom Staatsministerium des Innern und Ministerialrat Zetlmeier.

Der Justizmord in Werden

Protest der Reichsregierung

tu. Berlin, 10. Mai. Die deutschen Missionen sind beauftragt worden, den nicht an der Ruhrbesetzung beteiligten fremden Regierungen folgende Note zu überreichen:

Die französischen Befehlshaber haben den unheilvollen Ereignissen, die sich am Ostersamstag auf den Kruppschen Werken in Essen abgespielt haben, und die vierzehn schuldlosen Arbeitern das Leben gekostet haben, ein Gerichtsverfahren folgen lassen, das die grausame Vergewaltigung der Ruhrbevölkerung fast in noch grellerem Lichte zeigt, als jene Bluttat es selbst getan hat.

Es ist überflüssig, das Verfahren und das Urteil des französischen Kriegsgerichtes in seinen einzelnen rechtlichen und tatsächlichen zu beleuchten. Der feste Entschluß der Ruhrbevölkerung, nicht unter militärischem Drucke zu arbeiten, hat zu dem Brauche geführt, den Arbeitern bei einer militärischen Besetzung ihrer Produktionsstätte durch Sirenensignale das Zeichen zur Arbeitsniederlegung zu geben. Dieser Brauch, den die französischen Befehlshaber längst kannten und selbst niemals beanstandet hatten, ist jetzt benutzt worden, um daraus ein geheimes Komplott der Werkleitung gegen die Besatzungstruppen zu konstruieren. Der Zweck dieser sinnlosen Anklage lag von vornherein zutage. Sie sollte die Verantwortung für die Ermordung der vierzehn Arbeiter von den französischen Besatzungstruppen abwälzen und einer deutschen Stelle aufbürden. Zugleich sollte ein Keil zwischen die Arbeiterschaft und die Unternehmer getrieben werden. Als gleich am Tage nach der Bluttat die erste Verhaftung von Mitgliedern des Kruppschen Direktoriums erfolgte, hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung gegen den Versuch, über das Verschulden der Besatzungstruppen einen Schleier zu werfen, sofort Verwahrung eingelegt. Außerdem hat sie aber, um die Hand zu einer unparteiischen Feststellung des Sachverhaltes zu bieten, schon vor Wochen der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, eine internationale Untersuchungskommission einzusetzen, die gemäß dem Haager Abkommen von 1907 das beiderseitige Beweismaterial zu prüfen und auch alle sonstigen, für den Zwischenfall in Betracht kommenden Tatsachen aufzuklären hätte. Die französische Regierung hat auf diesen Vorschlag nicht geantwortet.

Die deutsche Regierung protestiert feierlich gegen diesen Gewaltakt, den Frankreich in dem Augenblick begeht, wo Deutschland seinerseits einen Schritt unternommen hat, um im allgemeinen Interesse die Beendigung des gegenwärtigen Konfliktes herbeizuführen.

*

Die Männer aber, die mit den Franzosen Hand in Hand arbeiten, haben aber ihre Vertreter noch immer im — Reichstag, Herr Cuno!

Protestkundgebung des Reichstages gegen das Werdener Urteil

tu. Berlin, 10. Mai. In der gestrigen Reichstagssitzung hielt Reichstagspräsident Loebe folgende Ansprache:

„Ihnen alle sind die Schreckensurteile zur Kenntnis gekommen, die gestern abend in Werden und in Mainz gegen die Vertreter des Kruppbetriebes, gegen den Betriebsrat und gegen die Gewerkschaftsführer der Eisenbahner ergangen sind. Landfremde militärische Richter haben den Versuch gemacht, den Mord an den Essener Arbeitern zu verhüllen, dadurch, daß sie die deutschen Landsleute der Ermordeten zu jahrzehntelangem Kerker verurteilen. (Ähnlich, wie der Leipziger Staatsgerichtshof ein ähnliches innerpolitisches Ziel hat.) Sie geben sich wohl der kindischen Auffassung hin, daß sie die Augen der Welt damit blenden können. (Haben sie schon mehrfach mit Unterstützung unserer Marxisten getan!) Ich darf im Namen des Reichstages den Betroffenen, die ihre Heimat verloren haben, sagen: Was ihr schuldlos leidet, leidet ihr für euer Volk (So? Warum sagt Herr Loebe nicht: Für die Internationale?), und es wird der Tag kommen, da die Qualen, die ihr in den Zeiten der Erniedrigung auf euch genommen habt, aus den Blättern der Geschichte hell und leuchtend zu eurem Ruhm erstrahlen, während die Grausamkeit eurer Feinde verächtlich beiseite geschoben wird. Wenn die Weltgeschichte das Weltgericht ist, dann könnt ihr mit Ruhe und Stolz diesem Urteil entgegensehen." (Lebhafter Beifall!)

Sie, Herr Loebe und Genossen, aber nicht...

Kundgebung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter

tu. Essen, 11. Mai. Eine Konferenz der Vertrauensleute des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter hat gestern eine Entschließung mit folgendem Wortlaut gefaßt: „Die am 10. Mai in Essen versammelten Vertrauensleute des Gewerkvereins erheben schärfsten Protest gegen die Willkürherrschaft des französischen Imperialismus im Ruhr- und Rheingebiet. Insbesondere protestieren sie erstens gegen das Werdener Gerichtsurteil, das allem Gerechtigkeitsempfinden Hohn spricht und eine Herausforderung des Weltgewissens ist, zweitens gegen die Beschlagnahme der Lohngelder auf den Zechen, drittens gegen den gewaltsamen Eingriff in das freie Bezugsrecht für Deputatkohle, und viertens gegen die Beschränkung der persönlichen Freiheit, wie sie durch die Einführung eines Paßzwangs im besetzten Gebiet durch die Rheinlandskommission angedroht wird."

Nach dem Urteil

tu. Paris, 11. Mai. Der „Matin" läßt sich aus Werden melden, daß die Verurteilten auf Befehl des Generals Degoutte nach dem Gefängnis in Düsseldorf gebracht worden sind, und daß das dortige Kriegsgericht über die Berufung nicht vor acht Tagen beschließen werde.

Todesurteil — Lebenslänglich Zwangsarbeit

tu. Düsseldorf, 11. Mai. Das Kriegsgericht verhandelte in seiner Sitzung am Dienstag und Mittwoch gegen den Kaufmann Schläferer, Berlin, den Kaufmann Sadowski, Essen, den Studenten der Medizin Becker, den Schlosser Werner, Potsdam, den Kaufmann Zimmermann, den Zeichner Bisping, Essen, und den Kaufmann Kelmann, Essen.

Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, im März und April zum Schaden der Besatzungstruppen Nachrichten gesammelt und verbreitet zu haben und sie den Berliner Behörden übermittelt zu haben. Ferner wurden sie beschuldigt, Anschläge gegen Bahnanlagen, Sprengungen und dgl. verübt oder versucht zu haben. Ein weiterer Punkt der Anklage betrifft die Erschießung des Kommunisten und französischen Spitzels Sinder, der angeblich von Sadowski erschossen worden ist. Die Angeklagten haben in der Verhandlung sämtliche ihnen zur Last gelegten Vergehen in Abrede gestellt.

Das Kriegsgericht verurteilte Schläferer zum Tode, Sadowski zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Becker zu 15 Jahren Zwangsarbeit, Werner zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Bisping zu 5 Jahren Gefängnis, Kelmann zu 7 Jahren Gefängnis und Zimmermann zu 10 Jahren Gefängnis.

Gegen Sadowski wird außerdem noch wegen der Erschießung des Kommunisten Sinder weiter verhandelt werden.

Ein unerhörter Übergriff der Rheinlandskommission

tu. Paris, 10. Mai. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat in einer Verordnung vom 6. Mai den Kommandanten von Mainz als Vertreter der Kommission in der Pfalz den Auftrag gegeben, allen bayerischen Staatsbeamten die Einreiseerlaubnis in das pfälzische Gebiet zu verweigern.

Die französischen Ruhrkredite

tu. Paris, 10. Mai. Die Frage der Ruhrkredite wird am 22. Mai auf der Tagesordnung der französischen Kammer stehen. Ein Bericht der Finanzkommission ist gestern an die Abgeordneten verteilt worden. Danach handelt es sich um die Kredite für die Ruhrausgaben für die Zeit vom 11. Januar bis 31. Mai. Ihre Gesamtziffer wird mit 231,5 Millionen Franken angegeben.

Die englische Antwort

tu. London, 11. Mai. Im Laufe der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, Mac Neill, in Beantwortung einer Anfrage die Erklärung abgegeben, die zahllosen Ausweisungen deutscher Beamter, die von der Interalliierten Rheinlandskommission angeordnet wurden, wären durchwegs ohne die Zustimmung des englischen Kommissars erfolgt. Mac Neill fügte hinzu, der englische Rheinlandskommissar habe die Weisung, sich von allen Entscheidungen der Kommission über Fragen, die sich aus der Ruhrbesetzung ergeben, fernzuhalten.

Die englische Antwortnote

tu. London, 10. Mai. Gestern vormittag hat unter dem Vorsitz des Außenministers Lord Curzon eine Kabinettssitzung stattgefunden, auf der die britische Antwortnote an Deutschland, die bereits früher vom Kabinett erörtert worden war, gebilligt worden ist.

Französisch-englische Luftfragen

tu. London, 11. Mai. Lord Birkenhead fragte in der gestrigen Oberhaussitzung die Regierung, welche Informationen sie über den Bau von Flugzeugen in Deutschland habe, erstens für militärische und Flottenzwecke und zweitens für Handelszwecke, und welches die Politik der Regierung über den Luftstandard wäre, den die Sicherheit Englands erfordere. England besitze 54 Fliegerabteilungen mit 395 Flugzeugen, verglichen mit 140 Fliegerabteilungen und 1260 Flugzeugen Frankreichs. Dieses Mißverhältnis in der Stärke der zwei benachbarten Länder, so freundschaftlich auch ihre Beziehungen seien, sei alarmierend, so daß keine Regierung die Fortdauer dieses Mißverhältnisses gestatten könne. Er stelle die Frage über Deutschland, um klarzustellen, ob irgendeine so furchtbare Bedrohung der Mittelpunkte Europas bestehe, wie ein Teil der Presse behaupte. — Lord Salisbury erwiderte namens der Regierung, was die besondere Frage über Deutschland betreffe, so bestehe keinerlei Grund zu der Annahme, daß die deutsche Regierung dem Versailler Vertrage zuwiderhandle.

tu. Paris, 11. Mai. Der „Temps" nimmt die Oberhausdebatte über die bevorstehende Verstärkung der englischen Luftflotte zum Anlaß, um in einer überraschend schnellen Abkehr von den französisch-englischen Reibungen der letzten Tage eine neue Idee, die Gründung eines französisch-englischen Schutzbündnisses zur See und in der Luft, anzuregen.

Der englisch-russische Streitfall

tu. London, 11. Mai. Anläßlich der an die Sowjetregierung gesandten Note wurde hier ein Weißbuch veröffentlicht, in dem mitgeteilt wird, der Vertreter Englands in Moskau habe Befehl erhalten, mit sämtlichen Mitgliedern der britischen Handelsmission Moskau nach Verstreichung der zehntägigen Frist, die das Londoner Kabinett den Sowjets für die Beantwortung seiner verschiedenen Forderungen gestellt hat, zu verlassen.

Der Inhalt der italienischen Antwort

tu. Mailand, 11. Mai. Das Ziel der italienischen Antwort an Deutschland ist, wie die „Epoca" meldet, eine Entspannung der politischen Lage über die Reparationsfrage herbeizuführen. Die italienische Regierung werde die Reparationsfrage dort anschneiden, wo sie durch die Ruhrbesetzung abgebrochen würde, und auf die französische Erklärung hinweisen, wonach Frankreich keine annexionistischen Ziele verfolge. Weiter werde Italien die französische Ablehnung zu rechtfertigen suchen, aber erklären, daß es ihm angenehm gewesen wäre, wenn die Entente eine gemeinsame Note abgesandt hätte. Deutschland wird dann eingeladen, seine Vorschläge näher zu umschreiben und seinen Ernst und seine guten Absichten z„beweisen". Italien versichert Deutschland, es werde keine Gelegenheit ungenützt lassen, um die Anbahnung von Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland zu erreichen.

In Italien 37 Kommunisten verhaftet

tu. Rom, 11. Mai. Die zwei fascistischen Abgeordneten Pighetti und Missuri wurden vom Großen Rat der Fascistischen Partei als des Fascismus unwürdig erklärt und aus der Partei wegen wiederholter Disziplinlosigkeiten ausgeschlossen.

Der kommunistische Abgeordnete Picelli (Parma) ist wegen eines Komplottes gegen die Sicherheit des Staates mit 36 anderen Kommunisten verhaftet und dem Strafgericht ausgeliefert worden.

Attentat auf die Russen in Lausanne

tu. Lausanne, 11. Mai. Gestern abend gegen 9 Uhr wurden die drei Mitglieder der russischen Delegation für die Orientkonferenz, der russische Vertreter in Rom, Worowski, der frühere Pressechef der russischen Delegation, Ahrens, von der Berliner Botschaft und dessen Privatsekretär, ein junger Mann von etwa 20 Jahren, im Speisesaal des Hotels „Cecil" von einem offenbar im Auftrage der sogenannten „Nationalen Liga" (Schweizerische Fascisten) handelnden Lausanner durch mehrere Revolverschüsse tödlich verletzt. Worowski ist den Schüssen sofort erlegen, während die beiden anderen schwer verletzt sind.

Der Mörder, ein früherer Schweizer Offizier von etwa 38 Jahren, namens Conradi, ist gestern aus Zürich eingetroffen. Er hat sich sofort nach der Tat gestellt mit den Worten: „Da bin ich, ihr könnt mich verhaften!"

Da sich zu der vorgerückten Stunde — es war bereits 9¼ Uhr Abends — niemand mehr im Speisesaal befand außer den drei Russen und dem Täter, der gleichfalls sein Diner dort eingenommen hatte, wurde die Tat erst verhältnismäßig spät bemerkt.

Der Täter, der insgesamt etwa sieben Schüsse abgegeben hat, soll früher der russischen zaristischen Armee als Freiwilliger angehört haben.

Ahrens hat einen Schuß in den rechten Oberschenkel und in den Bauch erhalten, während sein Privatsekretär Dibilowski nur in der Hüftgegend getroffen wurde.

tu. Lausanne, 11. Mai. Die Verwundung Dibilowskis stellt sich als viel schwerer heraus, da die Kugel, die er erhielt, von der Hüfte in den Bauch gedrungen ist. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten; dagegen sind die Verwundungen von Ahrens nicht lebensgefährlich.

Der tote Worowski war einer der übelsten bolschewistischen Hetzer; früher Vertreter Sowjetjudäas in Stockholm, dann „Botschafter" in Rom.

Eine Regierungskrise in Riga

tu. Riga, 11. Mai. Infolge von Unruhen, die sich am 1. Mai im Lande ereignet haben, ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Sechs der Linken angehörende Minister sind zurückgetreten und man erwartet nun den Rücktritt des Gesamtkabinetts. Die neue Regierung dürfte aber auf der gleichen Parteigrundlage gebildet werden.

Oliver Twist

Roman von Charles Dickens.

Mit diesen Worten schlug er den Kittel zurück, rollte ihn an den Seiten zusammen, zog einen Stuhl zu dem Feuer und setzte seine Füße auf den Rand des Rostes.

„Sieh da, Fagin," fuhr er fort, indem er mit betrübter Miene auf seine Stulpenstiefel deutete, „nicht einen Tropfen Wichse seit — hm, du weißt wohl seit wann? Doch sieh mich nicht so an, Mensch. Alles zu seiner Zeit; ich kann nicht von Geschäftssachen sprechen, ehe ich gegessen und getrunken habe. Schaffe also etwas solides herbei, daß ich — zum erstenmal seit drei Tagen — wieder etwas in den Magen bekomme."

Der Jude winkte dem Chahum, was an Eßbarem vorhanden sei, aufzutischen, setzte sich dem Dieb gegenüber und harrte, bis dieser Muße zu seinen Mitteilungen fand.

Es hatte nicht den Anschein, als ob Toby sehr beeilt sei, das Gespräch zu eröffnen. Anfangs begnügte sich der Jude, geduldig sein Gesicht zu beobachten, als ob er in dem Ausdruck desselben den Schlüssel zu dem suche, was der Ehrenmann mitzuteilen habe — jedoch vergebens. Toby sah ermüdet und übernächtig aus, aber seine Züge zeigten dieselbe selbstgefällige Ruhe, welche ihm gewöhnlich eigen war, wie sich denn auch trotz des Schmutzes und des wirren Bartes das behagliche Schmunzeln des schmucken Crackit nicht verkennen ließ. Der Jude beobachtete in heftiger Ungeduld jeden Bissen, den der neue Ankömmling in den Mund steckte, und ging mit unruhigen Schritten und in ängstlicher Spannung im Zimmer auf und nieder. Aber alles war vergeblich. Tobias aß mit größtem Gleichmut fort, bis er nicht mehr konnte; dann gebot er dem Chahum, sich zu entfernen, schloß die Türe, mischte ein Glas Branntwein mit Wasser und schickte sich an zu sprechen.

„Zuerst und vor allem, Fagin —" sagte Toby.

„Ja — ja", fiel der Jude ein, indem er seinen Stuhl näher rückte.

Herr Crackit hielt inne, um einen guten Schluck Grog zu tun, dessen Wacholderbranntwein er für vortrefflich erklärte. Dann legte er seine Füße auf das niedrige Kamingesims, und nachdem er mit diesem Geschäfte, welches seine Stiefel ungefähr in die gleiche Höhe mit seinen Augen brachte, zustande gekommen war, fuhr er ruhig fort:

„Erstlich und zuvörderst, Fagin — was macht Bill?"

„Was?" schrie der Jude, von seinem Sitze auffahrend.

„Ei, du willst mir damit doch nicht andeuten — —", entgegnete Toby erbleichend.

„Was andeuten!" rief der Jude, wütend auf den Boden stampfend. „Wo sind sie — Sikes und der Knabe — wo sind sie? — Wo sind sie gewesen? — Wo haben sie sich versteckt? — Warum sind sie nicht hierher gekommen?"

„Der Einbruch mißglückte", versetzte Toby mit leiser Stimme.

„Ich weiß es," entgegnete der Jude, ein Zeitungsblatt aus der Tasche reißend und darauf deutend, — „was mehr?"

„Sie schossen und der Knabe wurde getroffen. Wir eilten mit ihm feldein — geradeaus, wie die Krähe fliegt —, über Hecken und Gräben. Man machte auf uns Jagd. Hol mich der T......, die ganze Gegend war auf den Beinen und die Hunde uns auf den Fersen."

„Aber der Knabe?" keuchte der Jude.

„Bill hatte ihn auf seinem Rücken und jagte dahin wie eine Wolke vor dem Winde. Dann hielten wir an, um ihn wieder in unsere Mitte zu nehmen; aber er ließ den Kopf hängen und war kalt. Sie waren uns scharf auf dem Leibe; und da nun jeder sich selbst der Nächste ist und der Galgen keine gar zu erbauliche Aussicht bietet, so trennten wir die Gesellschaft und ließen den Jungen in einem Graben liegen. Ob er noch lebt oder tot ist, weiß ich nicht zu sagen."

Der Jude wollte nichts mehr hören, sondern stieß einen lauten Schrei aus, zerraufte sich das Haar, eilte aus dem Zimmer und verließ das Haus.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Der alte Mann war bereits an der Straßenecke, ehe er sich von dem Schrecken, welchen ihm Toby Crackits Nachricht eingejagt hatte, zu erholen begann. Er unterbrach seine ungewöhnliche Eile nicht, sondern stürmte noch in der gleichen wilden und ungeordneten Weise weiter, bis ihn das plötzliche Anrasseln eines Wagens und ein lauter Schrei der Fußgänger, die seine Gefahr sahen, auf die Trottoirs zurücktrieb. Er vermied soviel als möglich die Hauptstraßen, schlich auf Nebenwegen und Gäßchen weiter, bis er endlich auf Snow-Hill anlangte. Hier beschleunigte er seine Schritte noch mehr und hielt nicht inne, bis er wieder in einen Hof eingebogen hatte, wo er endlich, als fühle er sich erst jetzt wieder in seinem eigenen Elemente, in seinen gewohnten schleibenden Gang verfiel und freier zu atmen begann.

In der Nähe der Stelle, wo Snow-Hill und Hollborn-Hill zusammentreffen, führt, wenn man von der City herkömmt, rechts ein enges und häßliches Gäßchen nach Saffron-Hill. In seinen schmutzigen Läden sind große Haufen seidener Taschentücher von jeder Größe und den verschiedensten Mustern zum Verkauf ausgestellt; denn hier wohnen die ehrlichen Handelsleute, welche sie den Dieben abkaufen. Hunderte solcher Taschentücher flattern, mit hölzernen Klammern befestigt, an der Außenseite der Fenster oder an den Türpfosten, während im Innern ganze Stöße derselben auf den Gesimsen liegen. So beschränkt auch der Raum dieses Gäßchens, welches Field-Lane heißt, ist, so hat es doch seinen Barbier, sein Kaffeehaus, seine Bierschenke und seine Garküche. Es bildet eine eigene Handelskolonie, den Stapelplatz gestohlener Kleinigkeiten, und wird frühmorgens und im Dunkel des Abends von stillen Kaufleuten besucht, die in düstern Hinterstuben ihre Geschäfte abmachen und auf eine ebenso seltsame Weise wieder verschwinden, als sie angekommen sind. Hier legt der Trödler, der Schuhflicker und der Lumpenhändler seine Ware als Aushängeschild für den kleinen Dieb aus; und Vorräte von altem Eisen und Knochen nebst Haufen verdorbener Reste von Wollen- und Linnenzeug rosten und modern in den schmutzigen Kellern.

Dies war der Platz, in welchen der Jude einlenkte. Er war den gelben Bürgern des Gäßchens wohl bekannt, denn viele von ihnen, welche sich des Kaufs oder Verkaufs wegen lauernd vor ihren Häusern befanden, nickten ihm vertraulich zu, als er vorüberging. Er erwiderte ihre Begrüßungen auf dieselbe Weise, gab jedoch kein Zeichen näherer Bekanntschaft, bis er das äußerste Ende des Gäßchens erreichte, wo er stehen blieb, um einen kleinen Handelsmann anzureden, der soviel von seiner Person in ein Kinderseſſelchen gezwängt hatte, als es aufnehmen wollte, und vor seiner Ladentüre eine Pfeife rauchte.

„Ei, Herr Fagin, Ihr Anblick könnte die bösen Augen heilen!" sagte der achtbare Handelsmann in Erwiderung auf die Frage des Juden nach seiner Gesundheit.

„Die Nachbarschaft war mir ein wenig zu heiß, Lively", versetzte Fagin, die Augenbrauen emporziehend und die Hände auf den Schultern zusammenschlagend.

„Nun, ich habe schon ein- oder zweimal diese Klage gehört," entgegnete der Handelsmann, „aber es kühlt sich bald wieder ab; finden Sie's nicht auch so?"

Fagin nickte bejahend und fragte dann, indem er nach der Richtung von Saffron-Hill deutete, ob diese Nacht wohl jemand dort wäre.

„In den Krüppeln?" meinte der Mann.

Der Jude nickte.

„Laßt sehen", fuhr der Krämer, sich besinnend, fort. „Ja; es sind ihrer ein halbes Dutzend hingegangen, soviel ich weiß. Ich glaube aber nicht, daß Ihr Freund dort ist."

„Ich will nicht hoffen — Sikes also nicht!" entgegnete der Jude mit der Miene getäuschter Erwartung.

(Forts. folgt.)

„Deutsches“ Reich

Ein neuer Rathenau-Prozeß

Der Oberreichsanwalt hat beim Staatsgerichtshofe zum Schutze der Republik gegen den Hauptgeschäftsführer des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, **Alfred Roth** in Hamburg, Anklage erhoben.

Der Beschuldigte wird angeklagt, am 3. Mai 1922 zu Stettin den Reichsminister Dr. Rathenau öffentlich beleidigt zu haben und in einer den öffentlichen Frieden gefährdeten Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung — Juden und Christen — zu Gewalttätigkeiten gegeneinander „angereizt“ zu haben. Der Beschuldigte bestreitet sich strafbar gemacht zu haben und will einen umfangreichen Beweis führen für die Berechtigung seines hartnäckigen Kampfes gegen die Erfüllungspolitik Rathenaus und seine Amtsführung.

Es ist allerdings recht merkwürdig, daß die Erhebung der Anklage ein volles Jahr auf sich warten ließ. Was für Einflüsse mögen dem zugrunde liegen?

Das nationale „Berl. Tageblatt“

Das alljüdische „Berl. Tagebl.“ sieht die Lage an der Ruhr als sehr ernst an. Während es jetzt schon monatelang von der „Sinnlosigkeit“ der französischen Brutalitäten dahergeredete, wird jetzt von Frankreichs **Plan** gesprochen und vor Optimismus gewarnt. In Nr. 217 wird dieser Optimismus — von den Demokraten vertreten — eine „geistige Feigheit“ genannt. Nach dem Werdener Schreckensurteil heißt es (Nr. 216): „Wer darf jetzt noch bequem Illusionen hegen?“ „Deutschland muß zugrunde gehen, wenn es nicht begreift, was in dieser Untat ausgedrückt, gewollt ist, wenn Deutschland nicht versteht, daß Frankreich nach unserm Leben greift . . .“

Ja, das hätte es 1914, 1915—1918 begreifen sollen und dazu in erster Linie dem „Berl. Tagebl.“ den Mund stopfen müssen, welches uns gerade dieses Frankreich als eine verständigungsbereite Nation schilderte, welches noch nach 1918 für „Erfüllung der Verpflichtungen“ eintrat. Ja, welches noch nach dem Ruhreinbruch höhnisch erklärte, nie sei Deutschland freier gewesen als jetzt . . .

Man wird wenigstens jetzt verstehen, warum das „Berl. Tagebl.“ vor Optimismus warnt. Es bereitet die Katastrophe vor, um sich später als der ungehörte Warner aufzuspielen . . .

Kinder der Novemberrepublik

Die am vergangenen Sonntag auf dem Harkortberg zu Wetter an der Ruhr zu Spiel und zu ernsten Aussprachen über Fragen des Aufbaues von Volk und Vaterland, Jugendbewegung, soziale Bewegung und religiöse Fragen zusammengekommenen Wandervögel und sonstigen jungen Menschen wurden durch zwei proletarische Hundertschaften überfallen und die Versammlung gesprengt. Auf ein Signal drangen die mit roten Armbinden versehenen Angreifer, die mit kurz vorher aus dem Walde geschnittenen dicken Knüppeln bewaffnet waren und den **Sowjetstern** mit sich führten, auf die ungefähr 600 Personen starke Versammlung ein. Wer nicht die verlangte Parole geben konnte, wurde mit Knüppeln und Spazierstöcken so lange bearbeitet, bis er entweichen konnte oder **besinnungslos auf dem Platze liegenblieb**. Auch die Zuschauer wurden nicht verschont. Man verfolgte sie teilweise bis hinter die Theke der dort oben befindlichen Wirtschaft und schlug so lange auf sie ein, **bis sie schwerverletzt niedersanken**. Der von der Jugend aufgerichtete Maibaum wurde umgeworfen, ein aufgebautes Zelt zerstört. Mehrere Schwerverletzte und eine ganze Anzahl leichter Verletzte blieben auf dem Platze. Eine Räumung des Versammlungsortes war den wenigen in Zivil erschienenen Polizeibeamten nicht möglich. Von den Franzosen unbehelligt rückten die Sieger, die in der Mehrzahl aus Dortmund, Buer und Bottrop erschienen waren, in Zugkolonne mit Gesang wieder von Wetter ab.

*

So unbehelligt wie am 1. Mai zu München.

Letzte Nachrichten

Proteststreik in Essen.

tu. Essen, 11. Mai. Der am Mittwoch beschlossene fünfstündige Proteststreik der Essener Arbeiterschaft gegen das Werdener Schandurteil hat heute vormittag 11 Uhr geschlossen eingesetzt. Der Streik wird bis nachmittags 4 Uhr dauern. Essen liegt wie ausgestorben da.

Neue Eisenbahnerausweisungen aus der Pfalz.

tu. Ludwigshafen, 11. Mai. Von der französischen Besatzungsbehörde wurden wiederum 79 Eisenbahner ausgewiesen, die Verheirateten mit Familie.

Neue Gewalturteile.

tu. Bonn, 11. Mai. Vom französischen Kriegsgericht wurde ein Zollbeamter zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er nach der Beschlagnahme noch Gelder zu Lohnzahlungen verwendet hatte. Ein anderer Beamter erhielt wegen des gleichen Falles 3 Monate Gefängnis und 25 Millionen Mark Geldstrafe.

Das Militärpolizeigericht der 4. Infanteriedivision verurteilte einen Kreissekretär zu 30 Tagen Gefängnis und einen Friseur zu 15 Tagen Gefängnis wegen angeblicher Beleidigung der französischen Truppen, den 17jährigen Oberprimaner Riepel aus Recklinghausen wegen Verteilung von Flugblättern zu 20 Tagen Gefängnis.

Das Saarunrecht.

tu. London, 11. Mai. Simons brachte im Unterhaus die Saarangelegenheit zur Sprache. Er kritisierte in schärfster Weise die Verordnung der Saargebietskommission.

Wood, Unterrichtsminister und Vertreter Englands in der letzten Sitzung der Kommission des Völkerbundsrates, in der diese Frage aufgeworfen wurde, erwiderte, daß er vielleicht die Streichung dieses Dekrets hätte beantragen können, doch hätte man ihn im Rate zu schwach unterstützt. Immerhin werden die verschiedenen Mitglieder-Regierungen eine Mitteilung über eine Untersuchung der Verwaltung des Saargebietes erhalten.

Darnach ergriffen **Asquith** und Lord Robert **Cecil** das Wort, um diese Verordnung ebenfalls in den schärfsten Ausdrücken zu rügen. Dabei äußerten sich beide abfällig über die Ruhrbesetzung und über die französische Politik. **Mac Neill** gab darauf namens der Regierung zur Antwort, daß sowohl die Ruhraktion, wie die Frage der Saargebietsverwaltung in einem gewissen Zusammenhang stehen.

Der Orientfriedensvertrag.

tu. Lausanne, 10. Mai. Bezüglich der Unterfertigung des wirtschaftlichen Teiles des künftigen Vertrages forderten die Alliierten — wobei sie von Rumänien und Jugoslawien unterstützt wurden —, daß die Türkei Belgien, Polen, Portugal und der Tschechoslowakei dieselben Rechte wie den Großmächten gewähre. Ismet Pascha empfahl dagegen, es diesen Staaten nur zu ermöglichen, separate Verhandlungen mit der Türkei zu führen.

Die diesbezüglichen Diskussionen werden fortgesetzt werden. Es verlautet, daß ein wahrscheinliches Ende Mai oder Anfang Juni zu unterfertigender Vertrag es ermögliche, daß erforderlichenfalls direkt von den Inhabern von Kupons türkischer Anleihen mit der Angoraregierung verhandelt werde.

Das Attentat in Lausanne.

tu. Berlin, 11. Mai. Die „russische“ Botschaft in Berlin hat zum Zeichen der Trauer aus Anlaß des Mordes in Lausanne die offizielle rote Staatsflagge auf Halbmast gehißt. Die Auffassung in den Kreisen der Botschaft geht einmütig dahin, daß die russische Regierung eine außerordentlich scharfe Protestnote an die Schweizer Regierung richten werde. Ob auch ein Protest an das Generalsekretariat der Konferenz von Lausanne ergehen wird, steht noch nicht fest. Man betrachtet in den Kreisen der russischen Diplomatie in Berlin das Attentat in Lausanne als eine unmittelbare Folge der seit kurzem vollzogenen Schwenkung der englischen Politik gegenüber Rußland und ist der Auffassung, daß die gestrige Mordtat nicht gerade für einen Erfolg dieser Politik dienlich sei.

Caillaux als Opfer eines Überfalls.

tu. Paris, 11. Mai. „Petit Parisien“ bringt aus Toulouse Einzelheiten über das Attentat auf den früheren Ministerpräsidenten Caillaux: Gestern nachmittag sind Caillaux und vier Freunde von einem Attentäter angefallen worden. Dieser Attentäter ist der Advokat Etelot, der bereits im Monat November Caillaux tätlich angegriffen hatte. Wie aus den Einzelheiten hervorgeht, stürzte er sich mit anderen Manifestanten auf Caillaux, verletzte ihn durch Knüppelschläge schwer am Schädel, sowie am linken Arm. Auch zwei Begleiter von Caillaux wurden verletzt. Der frühere Ministerpräsident brach bewußtlos auf dem Bürgersteig zusammen. Am Abend konnte er jedoch einem Journalisten erklären, daß er eine Untersuchung beantragt habe, deren Resultat er bald erwarte.

GALERIE PAULUS
Inhaber: Dr. Richard Paulus

SECESSION
April-Mai
Palais Leuchtenberg
Eingang Fürstenstraße

Münchener Beobachter

Wandlungen im Fremdenverkehr

Früher war in München der Fremde allgemein ein gern gesehener Gast. Selbst mit dem ekelhaftesten Exemplar norddeutscher Herkunft wußte sich der Münchener mit Humor und Gelassenheit abzufinden. Seit ein paar Jahren ist das anders geworden, wenigstens bei der übergroßen Mehrzahl derjenigen, die am Fremdenverkehr nicht wirtschaftlich interessiert sind. Seit der Zeit nämlich, als der Münchener merkte, daß eine wahre Invasion von Fremden in München einsetzte, die nicht nur die Lebensverhältnisse verteuerten, sondern auch durch ihr Verhalten vielfach Ärgernis erregten.

Wie sollte es der Münchener angenehm empfinden, erleben zu müssen: einerseits wie alles, was sich deutsch nennt und deutsch spricht, im Ausland verachtet und verunglimpft wird, anderseits Angehörige eben dieses Auslandes — wie es z. B. im vorigen Sommer der Fall war — an jeder Straßenecke selbstgefällig „parlieren“ zu hören. Und noch dazu waren diese Scharen von Ausländern leider gar oft nichts weniger als die Besten ihrer Nation. Ungeachtet ihres protzenhaften Auftretens gehörten gar viele Volksschichten an, die unter normalen Verhältnissen niemals deutsches Land gesehen hätten. Der schlechte Stand der Mark ermöglichte es ihnen, bei uns den großen Herrn zu spielen und dabei in größerem oder kleinerem Maßstab ihre Valutageschäfte zu besorgen. Der ideelle Wert des Fremdenverkehrs, die Kenntnis unseres Volkes anderen Staatsangehörigen zu vermitteln, kam bei diesem Fremdenelement auch nur äußerst selten zur Geltung, wie uns die in der ausländischen Presse „aus Dankbarkeit“ erschienenen, verhetzenden, lügenhaften Berichte eindringlich genug gezeigt haben.

Bei diesem Tatsachenbestand können wir Münchener gewiß keine ungemischte Freude daran haben, wenn jetzt das Statistische Amt der Stadt München für das Jahr 1922 zu berichten weiß, daß der Fremdenverkehr sogar gegen das letzte Friedensjahr 1913 um 40% höher war. Um so weniger, als es gleichzeitig in seinem Zahlenmaterial nachweist, daß die Zahl der reichsdeutschen Besucher Münchens um mehr als 15% zurückgegangen ist, die der Ausländer dagegen um 150% zugenommen hat.

Wenn also im Jahre 1922 in München 818 238 Fremde gezählt worden sind, so darf daraus nicht etwa auf einen erfreulichen Hochstand des Münchener Fremdenverkehrs in der Nachkriegszeit geschlossen werden. Das unbeständige Element dieser Valutareisenden ist gewiß nicht geeignet, einen Maßstab für die solide, dauerhafte Grundlage des Münchener Fremdenverkehrs abzugeben. Diese erscheint vielmehr gegenüber der Friedenszeit als erschüttert, an der Tatsache gemessen, daß der deutschen Bevölkerung unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse der „auf Reisen Geh'n“ zunehmend schwerer wird. An einem Fremdenverkehr aber, der zum großen Teil von Valutareisenden bestritten wird, an dem hat die Münchener Bevölkerung in ihren breitesten Schichten kein Interesse. Dafür brauchen wir auch keinen Fremdenverkehrsverein. Dagegen hätte er mehr Aufgaben als je zu erfüllen in dem Bemühen, der deutschen Bevölkerung das erschwerte Reisen mit Rat und Tat zu erleichtern. *Ra.*

*

Gründung des Fremdenverkehrs-Vereins München und Bayerisches Hochland, e. V. Etwa 50 Vertreter großer Wirtschaftsorganisationen und andere namhafte Persönlichkeiten, die am Fremdenverkehr beteiligt sind, hatten sich nachmittags am 8. Mai im Sitzungssaal des Rathauses unter dem Vorsitz des Herrn R.R. Dr. **Konrad** versammelt, um über die Lage zu beraten, die durch die Auflösung des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im Bayerischen Hochland, e. V., entstanden war. Nach eingehenden Ausführungen der an den Vorbereitungsarbeiten zur Gründung des neuen Vereins beteiligten Herren und nach einer kurzen Besprechung der wichtigsten Fragen, wurde einhellig beschlossen, einen neuen Verein unter dem Namen „Fremdenverkehrsverein München und Bayerisches Hochland“ zu gründen und den Verein beim Registergericht eintragen zu lassen. Nach beschlußmäßiger Feststellung der Satzungen des neuen Vereins, der eine erheblich einfachere Verfassung erhalten hat, und den Erfordernissen der schnell wandelbaren Gegenwart in seiner Organisation besser angepaßt ist als der alte Verein, wurde nachstehender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Kommerzienrat und Konsul Heinrich **Roeckl**; 2. Vorsitzender: Hotelbesitzer Ernst **Volkhardt**; 3. Vorsitzender: rechtsk. Bürgermeister Alfons **Stollreither** (Bad Tölz); 1. Schriftführer: Prof. Dr. Wilh. **Morgenroth**, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt München; 2. Schriftführer: Major a. D. Dr. Joseph **Dopesch**, Kurdirektor in Garmisch-Partenkirchen; 1. Schatzmeister: Fabrikbesitzer und Handelsrichter Dr. Robert **Riemerschmid**; 2. Schatzmeister: Direktor Hans **Gruß**; ferner als weitere Vorstandsmitglieder: Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Bayern, Ludwig **Ruckdeschel**, Ministerialrat im Handelsministerium für Handel und Industrie und Gewerbe Dr. Hans **Götz**; Direktor August **Erdlen**; Eisenbahnamtmann Friedrich **Bürckstümmer**. Die Führung der Geschäfte des Vereins übernahm als Direktor Herr Dr. Wilhelm **Kübel**.

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Das über den britischen Inseln gelegene Sturmfeld wird auf seinem Wege nach Osten bald auch unser Gebiet erfassen.

Wettervorhersage für Samstag, den 12. Mai: Aufklaren nur vorübergehend, wieder auffrischende westliche Winde ergiebige Niederschläge, anschließend erneuter Temperaturrückgang.

Staatsrat Edler von Braun †. Der Präsident des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats, Staatsrat im a.o. Dienst, Exzellenz Edler von Braun ist im Alter von 60 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. — Ministerpräsident Dr. von Knilling hat an die Hinterbliebenen die herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Muttertag. Mit warmer Begeisterung haben weite Kreise der Bevölkerung die Idee des Muttertages begrüßt. Derselbe findet wie überall im Reiche auch in München am 13. Mai

---

Modernes Theater.

Der Vorhang auf der Bühne hebt und senkt sich. Der Spießer im Parterre fühlt beengt sich, der unverstandene Komödiant gekränkt sich, die deutsche Sprache jämmerlich verrenkt sich, mosaischisidorisch untermengt sich.

Das Beste ist, man nimmt 'n Strick und hängt sich.

Walter Zickler.

Der Bühnenagent

Wohl der schlimmste Parasit der deutschen Bühne ist der Agent. Ursprünglich berufen, den allzu überanstrengten Direktoren die enorme Arbeit des Engagierens abzunehmen, haben die Agenten es verstanden, aus einem an und für sich „harmlosen Auftrag“ einen glatten Geschäftsbetrieb herauszukristallisieren.

Um die Reisezeit macht sich nun so ein übertüchtiger Geschäftsmann auf die „Einkaufsreise“ — und was er da kauft! Vom Heldentenor angefangen bis zur Souffleuse.

In irgendeiner Stadt mietet er einen Klavierspieler und annonciert in der Tageszeitung:

„Best eingeführter Theateragent sucht für erstes Nationaltheater Mitglieder für Oper und Schauspiel. Langjähriger Vertrag wird garantiert. Gefl. Angebote unter Angabe der Gagenansprüche erbeten unter usw.“

Da melden sich nun alle die stellenlosen Bühnenkünstler und -künstlerinnen in der Hoffnung, nun endlich Berufstätigkeit zu finden. Da wird gesungen und vorgesprochen, teils mit, teils ohne Talent, das Ausschlaggebende sind — die Vermittlungsprozente. Ein Beweis, wie hoch der Staat bisher solche überaus tüchtige Agenten schätzte, ist der Titel mit dem er solche geschäftstüchtige „Kunsthändler“ auszeichnete — Kommissionsrat!

Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger hat in der richtigen Erkenntnis dieses Übelstandes einen sogenannten Stellennachweis eingeführt, der aber keineswegs seine Aufgabe erfüllt, da er von den Herren Direktoren kaum in Anspruch genommen wird. Die Bühnenmitglieder werden allerdings vorgemerkt, aber dabei bleibt es auch.

Ein sozial empfindender deutscher Bühnenleiter, der es ehrlich mit seiner „Kunst“ meint, wird sich eines Agenten, auch wenn dieser es bereits infolge seiner außerordentlichen Tüchtigkeit zugunsten des Volksganzen zum Kommissionsrat gebracht hat, nicht bedienen.

Voraussetzung ist, daß sich der Bühnenleiter bereits zu der Ansicht durchgerungen hat, daß solche Vermittlungstätigkeit keinerlei „Arbeit“ bedeutet und lediglich Geschäftsmacherei ist, um aus der Arbeit anderer mühelos Nutzen zu ziehen. **R. E. Gleg.**

Im Dickicht

(Residenz-Theater.)

„Im Chinesenviertel Chikagos versinken und verkommen in der Stille eines **metaphysischen** Duells Menschenleben unerhört und nie gesehen. Aus dem Kampf Schlink-Garga, dem heldischen Widerstand des versponnenen Garga gegen die **nackte** und zynische **Lebensenttäuschung** des malayischen Holzhändlers Schlink, ergibt sich die gewiß unbequeme Erkenntnis, daß eine Bindung zwischen Menschen nicht denkbar und selbst durch die Feindschaft nicht herzustellen ist. Das Drama des neuen Wirklichkeitsgefühls gibt vom Leben die essentielle Begebenheit: vieles geschieht, viel geht entzwei, der Kampf endet mit Gargas kläglichem Sieg.“ So werden wir in der vom Thespis-Verlag herausgegebenen Theaterzeitung über das Drama „**Im Dickicht**“ von Bert **Brecht** belehrt, das am verflossenen Mittwoch im Residenztheater seine **Uraufführung** erlebte.

Nachdem ich mir vergeblich klar zu machen gesucht, wie man sich **metaphysisch** duelliert, und wie eine angekleidete Lebensenttäuschung im Gegensatz zu einer **nackten** wohl aussehen mag, und ob man einen abstrakten Begriff überhaupt an- und ausziehen kann, und mich dann weiter durch das Gestrüpp des schauderhaften Deutsch des ganzen Aufsatzes durchgeschlagen hatte, dachte ich mir: Wenn der Kommentar schon so blödsinnig unverständlich ist, wie muß es erst das Stück selbst sein. Mir schwante Fürchterliches, als das entzückende Rokoko des Theatersaales in Finsternis verschwand, bevor es auf der Bühne hell wurde, aber meine Ahnungen wurden weit, weit übertroffen.

Ich bin noch nie in einem Chinesenviertel gewesen, weiß auch nicht, ob dort jiddisch gesprochen wird, in welchem Jargon Bert Brecht seine Geschöpfe reden läßt, aber daß es dort so verrückt zugeht wie an der Börse bei plötzlich eintretender Baisse oder Hausse, das bezweifle ich unbedingt. In Berlin wohnte ich einmal in einem Fremdenheim mit Chinesen beisammen, und das waren außerordentlich stille und liebenswürdige Menschen.

Wenn man mich mit schwerster Strafe bedrohte, etwa der Obermayer selbst nach München käme, um mich eigenhändig nach Leipzig zu schleppen, oder der Oberrabbi das Steinmesser schon gegen mich zückte, ich schwöre es bei Abraham und allen Erzgaunern, daß ich keine Inhaltsangabe liefern kann, weil ich keine blasse Ahnung von dem bekam, was eigentlich auf der Bühne vorging. Ich sah nur immer dieselben Gestalten kommen und gehen, teils nüchtern, teils besoffen, hörte Otto Wernickes schnarrende Stimme, die wie das Drehen eines schon lange nicht geölten Türflügels klang, sah, wie sich Faber im ersten Bilde Jacke und Stiefel auszog, und wunderte mich, daß den Straßendirnen in Chikago ihr Handwerk nicht einmal soviel abwirft, daß sie sich Strümpfe kaufen können.

Erst gegen Schluß ging mir ein Licht über den tollen Spektakel hinter den Kulissen auf, denn die Drehbühne zeigte uns für eine Minute eine Mauer, auf der ein großes Plakat klebte: Achtung! Aufstand im Chinesenviertel! Aha, es war also ein Versehen von seiten der Spielleitung, die vergessen hatte, jedem der zehn Bilder einen Anschlag mit einigen Worten der Erklärung aufzupappen, wie im Kino, wo der Brief des Urgroßvaters an seinen Enkel in Riesenbuchstaben auf der Flimmerwand erscheint, damit jedermann, der kein Analphabet ist, den Fortgang der Handlung versteht.

Genug des Scherzes. Meine Zeit ist zu kostbar, als daß ich Lust hätte, mich noch länger mit Schmierereien heutiger Literatur auseinanderzusetzen, die, um mit Grabbe zu reden, mit der Aftermuse des Dramas Mondkälber erzeugen, die so abscheulich sind, daß man den Hund bedauern muß, der sie anpißt. In seinen „Trommeln in der Nacht“ ist es Bert Brecht wenigstens gelungen, das Irrsinnige der Novemberrevolution einigermaßen zu treffen — irrsinnig nur für die dummen Werkzeuge der höchst gescheiten Drahtzieher —, aber in seinem Stück „Im Dickicht“ zeigt sich seine Impotenz als Dichter in höchster Potenz; es ist nicht nur unsäglich albern, sondern auch grauenhaft langweilig . . .

Im Theater roch es nach foetor judaicus, denn München hatte die ganze Intelligenz seiner Judengemeinde aufgeboten, um über den glatten Durchfall durch Beifallsrederei hinwegzutäuschen. Nach dem Ablauf des sechsten Bildes, womit die Pause eintrat, rührte sich keine Hand, und während der folgenden Bilder hörte das bedenkliche Scharren, Husten und Lachen nicht auf, aber nach dem letzten Fallen des Vorhanges klatschten die Söhne und Töchter Zions wie besessen, so daß bald der rettende „Engel“ erschien, der den sich scheinbar heftig dagegen sträubenden Bert Brecht aus der Kulisse hervorholte. **J. Göz.**

*

Münchner Theater (Blumensäle). „**Heilig Land**“ zur Uraufführung am 9. Mai. Ein Tendenzstück als Uraufführung ist für eine Bühne immerhin ein Wagnis. Trotzdem halte ich es für verdienstlich, wenn die Direktion sich das Zeitstück „Heilig Land“

statt. Geistlichkeit und Schulen haben auf ihn hingewiesen. **Möge daher an dem Tage keine Tochter und kein Sohn vergessen, wieviel und wie großes er seiner Mutter verdankt. Vom ersten Lebenstage an hat sie das Kind behütet und bewahrt.** Sie hat seine ersten Schritte gelenkt und ihr Segen begleitet es auf **allen Lebenswegen. Was eine Mutter an ihrem Kinde getan hat, kann ihr nie vergolten werden. Aber gedenken wollen wir der Mutter in treuer Liebe und Verehrung an ihrem Ehrentage. Wir wollen ihr Geschenke darbringen und ihr durch diese unsere dankbare Hochachtung zeigen. Besonders wollen wir aber auch der verstorbenen Mutter gedenken und das Grab der teuren Abgeschiedenen schmücken und in Wehmut gedenken, wieviel wir verloren haben.**

Der, dessen Mutter nicht mehr ist, schmückt am Muttertage sich mit einer weißen Blume, und dessen Mutter noch lebt, nehme die bunte. Unser Herz soll uns sagen: „Die Mutter denkt deiner alle Tage, gedenk auch der Mutter am Muttertage."

Internat. Luftverkehrs-Konferenz. In München fand am 9. und 10. Mai eine zweitägige grundlegende Konferenz für die Aufnahme des transeuropäischen Flugverkehrs 1923 durch die Schweiz, Bayern, Österreich und Ungarn statt, der zum ersten Male am kommenden Montag, den 14. Mai, in Betrieb gesetzt und täglich bis zum 15. Oktober durchgeführt werden soll. Der erste Tag der Konferenz galt den Beratungen und Vereinbarungen mit den Auslands-, Reichs- und Landesbehörden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von den interessierten Städten und Ländern in scharfer Weise dagegen Stellung genommen, daß das Reichsfinanzministerium im letzten Augenblick dem Flugverkehr München—Berlin—München Subventionsschwierigkeiten bereite. Das bayerische Handelsministerium wurde einstimmig ersucht, eine Entscheidung in dieser Frage baldigst herbeizuführen, da sonst die beteiligten Gesellschaften keine Garantie für die Aufnahme des Luftverkehrs auf dieser Strecke übernehmen können. Der offizielle Vertreter der Städte Nürnberg-Fürth wandte sich gegen das Reichsverkehrsministerium, das in dieser, für den innerdeutschen Flugverkehr außerordentlich wichtigen Frage nach Ansicht der beteiligten Städte eine schwankende Politik getrieben habe.

Die Tagesordnung selbst befaßte sich mit der Regelung der Paß-, Zoll- und Postfragen für den Transeuropaflug und mit der funkentelegraphischen Verbindung zwischen allen Flugplätzen.

In Paßfragen werden von der Schweiz alle nur möglichen Erleichterungen für den Flugverkehr gewährt. Einigkeit wurde dahin erzielt, daß die bayerische Regierung nach Möglichkeit sowohl beim Durchgangs- wie beim Endverkehr für den Fluggast Erleichterungen schafft.

Im Zollwesen werden die bereits für den Luftverkehr bestehenden erprobten Bestimmungen auch für die transeuropäischen Linien Geltung erhalten.

Im Luftpostverkehr werden die eidgenössische Postverwaltung der Schweiz, die K. Ungarische Postdirektion und die Deutsche Reichspost das Prinzip der Gegenseitigkeit zur Anwendung bringen. Bei Österreich wird die Deutsche Reichspost in Anbetracht der freundnachbarlichen Beziehungen die außenpolitische Zwangslage Österreichs berücksichtigen.

Eisenbahnverkehr München — Wien. Nach Mitteilung der Österreichischen Bundesbahnen verkehren die Schnellzüge D 203/204 zwischen Wien West und Salzburg wieder, und zwar D 203 Wien—Salzburg erstmals Montag, den 14. Mai. Damit werden die durchlaufenden Wagen 1. bis 3. Klasse zwischen München und Wien West wieder in Verkehr gesetzt. Wien West ab 10,25 Vm., München an 9,32 Nm., München ab 8,25 Vm., Wien West an 6,50 Nm.

Fahrkarten für Kleingärtner zum halben Fahrpreis der 3. oder 4. Klasse werden vom 10. Mai an ausgegeben. Anspruch auf Ermäßigung haben die Eigentümer und Pächter von Kleingärten sowie die dem Hausstand angehörenden Familienmitglieder. Die Fahrkarten werden nur auf Entfernungen bis einschließlich 40 Tarifkilometer und nur in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober auf Grund eines für das laufende Kalenderjahr gültigen Antrages ausgegeben. Antragsvordrucke werden von den Fahrkartenausgaben gegen Bezahlung abgegeben.

Besichtigung der bayerischen Königsschlösser. Die Königsschlösser Herrenchiemsee, Linderhof und Neuschwanstein sind auch im heurigen Sommer für den allgemeinen Besuch geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 20 000 M., für Reichsdeutsche und Deutschösterreicher mit Ausweis 2000 M. (Kinder 1000 M.).

Milch- und Brotverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung. Mit Rücksicht auf die letzte Milch- und Brotpreiserhöhung und im Hinblick auf die mäßige Verbilligung von Milch und Brot für die armen Familien beschloß der Stadtrat, ab 15. Mai 1923 die Verbilligung von einem Liter Milch von 300 M. auf 400 M. und für ein Pfund Brot von 100 M. auf 140 M. zu erhöhen.

Angemessenheitspreise für oberbayerische Kohle und mitteldeutsche Briketts. Für oberbayerische Kohle und mitteldeutsche Briketts werden mit Wirkung vom 7. Mai folgende Kleinverkaufspreise als angemessen begutachtet: Oberbayerische Kohle 8787 Mark per Zentner. Mitteldeutsche deutsche Briketts 8275 M. per Zentner. Die Erhöhung der Angemessenheitspreise erfolgt insbesondere wegen Erhöhung der örtlichen Löhne, Angestelltengehälter und Fuhrwerkskosten. Vorstehende Preise verstehen sich bei Lieferung in Säcken frei Haus des Verbrauchers. Bei Lieferung in offenen Fuhren ermäßigen sich die Preise um 100 M. per Zentner, bei Selbstabholung vom Lager eines Händlers mit Gleisanschluß um 800 M. per Zentner, bei den übrigen Händlern um 640 M. per Zentner.

Elias Kare endlich ausgewiesen. In Ausgabe 83 veröffentlichten wir den schier unglaublichen Fall des russisch-englischen Juden **Elias Kare**, der trotz aller Ausweisungsbefehle immer wieder in München zu verbleiben wußte. Wie wir nun dazu erfahren, haben unsere Enthüllungen den erfreulichen Erfolg gehabt, daß am **verflossenen Montag abends zwei Polizeibeamte** diesen, mit offener Tuberkulose behafteten **Juden an die bayerische Grenze abschoben**, von wo aus er nach Belgien abdampfte.

Verdienstmedaille des Bayerischen Industriellen-Verbandes. Der Bayerische Industriellenverband teilt mit, daß als nächster Verleihungstermin für die Verdienstmedaille des Verbandes nebst Ehrendiplom für Arbeiter und Angestellte industrieller Betriebe Bayerns der 1. August 1923 festgesetzt wurde. Anträge (Formulare und Verleihungsbestimmungen können durch das Bureau des Bayerischen Industriellenverbandes, München, Sonnenstraße 5, kostenlos bezogen werden) müssen, wenn sie noch Berücksichtigung finden sollen, bis spätestens 15. Juni 1923 bei der Geschäftsstelle eingereicht werden.

Hofgartenmusik am Samstag, den 12. Mai, nachm. 5—6 Uhr. Musik des Pionier-Bataillon Nr. 7 (Obermusikmeister Schifferl). 1. Finale des 3. Aktes aus „Rienzi", R. Wagner; 2. Ouvertüre zur Oper „Orpheus in der Unterwelt", Offenbach; 3. Fantasie aus der Oper „Tiefland", d'Albert; 4. Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden", Großmann; 5. Gebirgskinder, Walzer, v. Ziehrer; 6. Unsere Freiwilligen, Marsch, von Schifferl.

Standmusik an der Feldherrnhalle am Sonntag, den 13. Mai. Musik der bayer. Fahr-Abtlg. 7, Obermusikmeister Krümmel. Vortragsfolge: 1. Ouvertüre zu dem Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde" v. Mendelsohn; 2. Fantasie aus „Lohengrin" v. R. Wagner; 3. „Ball bei Hof", Walzer v. Ziehrer; 4. Marsch „Die Wachtparade" v. Blankenburg.

Großer Diebstahl. Am Dienstag mittag drang ein Einbrecher in einen Laden Ecke Schnorr- u. Barer Straße ein und stahl daraus aus der Ladenkasse 50 000 M., außerdem von den Warenbeständen 40 Meter verschiedene farbige Flanellstoffe, ferner Zephir-Hemdenstoffe, Rohleinenstoff, Damenhemdenstoffe, Unterhosen, Damen- und Kinderstrümpfe, Frottierhandtücher, usw. im Gesamtwerte von 1 050 000 M.

Alle Geräte in erstklassiger Qualität für

Angelsport

Neuel preisgekrönt

H. Stork, München, Residenzstr. 15

Raubanfall. Am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, wurde im Höhenkirchener Forst ein 12 Jahre alter radfahrender Knabe von zwei Burschen im Alter von 20 Jahren überfallen. **Sie streuten ihm Pfeffer in die Augen,** schlugen ihn vom Rad, raubten ihm das Rad — Marke „Meischin" mit gelben Felgen, aufwärtsgebogener Lenkstange Freilauf — und einen rotbraunen Haarhut und flohen. Einer der Täter trug Manchesteranzug, der andere weiße Drillichjoppe. Sachdienliches Polizeidirektion München, Zimmer 255.

Kleine Chronik. In München wurde der berufslose Franz **Kupfer** festgenommen, der in Berlin zahlreiche Scheckbetrügereien verübte. — Beim **Aufspringen** auf einen Straßenbahnwagen am Sendlingertorplatz geriet am Mittwoch früh ein 60 Jahre alter Schlosser unter die Räder. Es wurde ihm der **linke Fuß abgefahren.** — Am Mittwoch früh wurde im Lebel der falsche Installateur festgenommen, der in den letzten Tagen in Wohnungen, wo er zum angeblichen Richten der Wasserleitungen kam, stahl. Es ist der 32 Jahre alte Monteur Georg **Krauß.** — In der Leopoldstraße beim Einbiegen in die Giselastraße wurde eine Pferdedroschke von der Straßenbahn angerannt. Der **Fahrgast** der Droschke, den der Anprall aus dem Wagen hinausschleuderte, erlitt eine **Gehirnerschütterung.** Der Droschkenführer und das Pferd blieben unverletzt. — Eine gewisse Luise **Pichl** stahl aus einer Wohnung in der Nähe des Bahnhofes eine goldene Herren-Remontoir-Uhr, Ringe und Ketten sowie Kleider im Wert von einer Million Mark. — In einem Anwesen an der **Maximilianstraße** stürzte am Mittwoch ein Hilfsarbeiter über die Kellertreppe. Er erlitt eine schwere Hinterkopfverletzung. — Im Keller eines Anwesens an der **Maximilianstraße** wurde am Mittwoch abend die 63 Jahre alte Haushälterin Marie **Grabmeier** tot aufgefunden. Sie war einem Schlaganfall erlegen. — Am Zenettiplatz wurden 48 Dosen Kondensmagermilch, **Wert 150 000 Mark, gestohlen.**

Hauptversammlung des Deutschen Seevereins in München. Mit der allmählichen Zunahme unserer Handelsflotte, die nur mühsam nach dem harten sogenannten Friedensschluß sich ihren Weg aufwärts bahnen kann, wachsen auch die Bestrebungen, für die Seeinteressen Deutschlands zu wirken, die besonders im Deutschen Seeverein zum Ausdruck kommen. In den Tagen vom 10. bis 14. Mai werden daher aus allen Gauen Deutschlands verdiente Männer zusammenkommen, um in Beratungen zum Besten der deutschen Seeinteressen einzutreten. Eine Reihe von Festlichkeiten ist geplant, über welche die Geschäftsstelle, Theatinerstr. 38, bereitwilligst Auskunft gibt. Der Höhepunkt dürfte die Hauptversammlung am 13. Mai, vormittags 10 Uhr, in den Räumen des Künstlerhauses werden, zu welcher außer den geladenen Gästen nur Mitglieder des Seevereins, auch Damen, Zutritt haben. Auch zum Begrüßungsabend am 12. Mai, abends 8 Uhr, haben die Damen der Mitglieder Zutritt.

Vereinigung der Kriegskameraden vom bayer. Res.-Feldart.-Rgt. Nr. 8 (e. V.). Samstag, 12. Mai, abends 7 Uhr, Festabend Hackerbräukeller. Ansprachen, Vorträge, Lichtbilder. Eintritt frei. Sonntag, 13. Mai, vormittags 9½ Uhr, Sammeln im Hackerbräukeller, Theresienhöhe 2. 10¾ Uhr Fahnenweihe und Gedächtnisgottesdienst in der St. Peterskirche durch Dir. Pfarrer Peter Rupert Mayer. Hinterbliebene gefallener Kameraden sind herzlichst eingeladen.

Maximilian Herbst kein Parteigenosse. Der Verfasser des am verflossenen Mittwoch im „Münchener Theater" mit so großem Erfolg zum erstenmale aufgeführten Stückes „Heilig Land", Maximilian Herbst, ist, was wir auf mehrere Anfragen ausdrücklich feststellen, kein Parteigenosse. Die diesbezügliche Anmerkung in unserer jüngsten Mittwochausgabe war ein Irrtum.

Die Staatsgalerie. Am Montag, den 14. Mai, ist die Staatsgalerie wegen feierlicher Veranstaltungen auf dem Königsplatze geschlossen, dagegen bleibt die Sammlung in dieser Woche ausnahmsweise am Mittwoch (16. Mai) geöffnet.

Bestattungen

Am 12. Mai.

Südfriedhof. Anna Steindl, Privatierswitwe, 80 J. 9 M., 2½ Uhr.

Ostfriedhof. Babette Magaller, Taglöhnerswitwe, 74 J., 3¼ Uhr. — Anton Renauer, ehem. Hausmeister, 75 J., 2½ Uhr. — Therese Auer, Taglöhnerswitwe, 67 J., 2¼ Uhr. — Magd. Waldau, Kaufmannsgattin, 47 J., 2½ Uhr. — Jos. Rumpl, städt. Bauarbeiter, 66 J., 3 Uhr. — Joh. Schelchshorn, Monteurskind, 4¼ J., 2 Uhr. — Wolfgang Thon, Hilfsarbeiterskind, 1 J. 2. M., 2 Uhr. — Eugen Lechner, Beamtenskind, 5 Std., 3¼ Uhr.

Nordfriedhof (Schw.) Ludwig Roth, Oberlandesgerichtsrat a. D., 77 J., 3¼ Uhr. — Kath. Lindner, Taglöhnersgattin, 64 J., 2½ Uhr. — Magd. Hofmann, Kaufmannswitwe, 63 J., 2¾ Uhr. — Friedrich Edler v. Braun, bayer. Staatsrat, 60 J., 3¾ Uhr.

Westfriedhof (Moosach.) Korbinian Herzog, ehem. Taglöhner, 76 J., 2 Uhr. — Ursula Sepp, Wechselwärterswitwe, 62 J., 2¾ Uhr. — Mich. Lengauer, Spenglerskind, 2 J. 4 M., 3 Uhr. — Friedrich Greiner, Metallschleiferskind, 10 M., 2¼ Uhr. — Anna Spitzmann, Dreherskind, 3 M., 2½ Uhr.

scherts, da eine Volksbühne, wie das Münchner Theater, für derartige Komödien wie geschaffen ist.

In einer „gewissen Erkenntnis" schrieb wohl Herr Maximilian Herbst dieses „Schicksal der Zeit", wie er es richtig nannte. Er bringt all die Ideale, Irrungen und Leiden eines ernstzunehmenden Politikers mit viel Gewandtheit auf die Bühne.

Gespielt wurde wacker: alles wetteiferte, um dem Stück zu einem Erfolge zu verhelfen, und er blieb auch nicht aus. Nach dem ersten Akt schon gab es lauten Beifall, der sich von Akt zu Akt steigerte und außer den Darstellern in erster Linie dem Autor galt, der zu dem ehrlichen Erfolg und einer Fülle von Blumen auch den verdienten Lorbeer entgegennehmen konnte.

Herr Herbst, der nach eigenen Entwürfen, ausgeführt von Anton Reinsfelder, seine Komödie inszenierte, dürfte da und dort einige Streichungen des Textes vornehmen. Sein Hellmut war eine Leistung für sich. Neben ihm möchte ich gleich Else Marion nennen, eine liebreizende Braut, der man auch die Worte glaubte. Mary Brand als duldende Mutter, Erika Nansen, Hellmuts Schwester, Rolf Pinegger, Hellmuts Freund, Peperl Weichand, ein Backfisch, wie ich ihn mir besser nicht denken kann, Hugo Denzel als Verlagsbuchhändler, und nicht zuletzt Ludwig Ruppert als Redakteur und Verleger konnten vom Erfolg des Abends ein redlich Teil für sich beanspruchen. Außerdem seien noch die Herren Loskarn, Munkele, Berger, Willner (eine Type!), Köhler, Mütter und Zehend genannt, die ihre Chargenrollen meisterten. Q.

Lehrfilmvorführungen. Die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus betriebene Arbeitsgemeinschaft Bayerische Landesstelle für gemeinnützige Kunstpflege, G. m. b. H., und Bayerische Lichtbildstelle eröffnet im neuen Schuljahr ihre Lehrfilmvorführungen mit einem ihrer schönsten Programme, es ist dies der prächtige Meeres- und Marinefilm „Ums Nordkap ins Weiße Meer". In diesem Film sieht man die kleine Schar der deutschen Minensuchboote durch haushoch schäumende Wogen hinausziehen zu gefahrvoller Arbeit. Die nördlichen Siedelungen von Europa ziehen an unserem Auge vorüber, das wundervolle Schauspiel der Mitternachtssonne gibt auf See magische Lichteffekte, interessante Aufnahmen von Gletscherfeldern der Murmanküste und der primitiven Lappensiedelungen verleihen diesem eigenartigen, landschaftlich wundervollen Film einen außerordentlichen Reiz.

Die Vorführungen finden in den Blumensälen am kommenden Samstag, den 12. Mai, um : Uhr, ¾4 Uhr und 5 Uhr statt. Eintrittspreis 300 M.

*

Kleiner Odeonsaal. Sonntag, den 13. Mai 1923, vormittags 10½ Uhr, spricht Dr. Georg **Schott** über „Jesus von Nazareth und unsere Zeit". (Karten nur beim Vortrag.)

Bayern

Der Bayerische Landtag gegen das Werdener Schandurteil

München, 9. Mai.

Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages gab heute der Vorsitzende Abg. **Giehrl** der Entrüstung und dem Abscheu der bayerischen Volksvertretung über das unerhörte Kriegsgerichtsurteil gegen Krupp und seine Direktoren Ausdruck.

Luppe unter der Lupe

Im Staatshaushaltsausschuß des Landtages kam bei Weiterberatung des Etats des Innern der Fall des Oberbürgermeisters Luppe zur Sprache, der über den Kopf der bayerischen Regierung am 30. April von seinem Freund Hamm in der Reichskanzlei Truppen nach Nürnberg angefordert hat. Denn das ist doch der Kern der Sache, wenn man von dem üblichen Brimborium absieht.

Minister Dr. **Schweyer** erklärte, die Aufklärung Dr. Luppes sei eine Bestätigung dessen, was er selbst vor einigen Tagen hier vorgetragen habe: Dr. Luppe hat sich ohne triftigen Grund an die Reichskanzlei gewandt. Ob es sich dabei um die sofortige Inanspruchnahme militärischer Hilfe gehandelt hat oder nicht, ist zur Beurteilung der Frage vollständig gleichgültig. Wenn gesagt wurde, Hamm sei auch Reichstagsabgeordneter und Luppe habe das Recht, sich auch an einen Abgeordneten zu wenden, so ist dieses Recht unnatürlich unbestritten. Es muß aber festgestellt werden, daß Hamm persönlich in der Reichskanzlei nicht anwesend war und daß Luppe dennoch die Sache einem Beamten der Reichskanzlei vortrug.

Der Demokrat **Dirr** sprang natürlich seinem Freunde Luppe bei. Dirr bedauert, daß Luppe sich nicht auch (auch ist reizend!) an die bayerische Regierung gewandt hat; das sei ein Verstoß. Aber von einer Absicht Luppes, gegen die bayerische Regierung vorzugehen, könne keine Rede sein. Dann verließ Dr. Dirr als Luppescher Advokat dessen aus der Stadtratssitzung bekannten windigen Ausreden, die indem ganz nette Enthüllungen aus der Ära Lerchenfeld bringen. Aus ihnen geht hervor, daß schon vor einem Jahre — wohl zur Zeit der Republikschutzgesetze — der Hamm die Marienburg in Nürnberg als geeignetes Asyl der bayerischen Regierung ersucht hat. Er hat damals mit dem Luppe wegen einer Übersiedelung der Regierung nach Nürnberg gesprochen und diesem erzählt, ein Teil der Minister sei einverstanden, besonders Graf Lerchenfeld, der, wie weiter aus den Luppe-Hammschen Geschwätzigkeiten ersichtlich ist, schon im Begriffe war, auszureißen. Luppe hatte damals schon mit der Reichswehr in Berlin heimlich Fühlung genommen und von Herrn Geßler, seinem Vorgänger auf dem Nürnberger Oberbürgermeistersessel, wahrscheinlich die Zusicherung von Verstärkungen erhalten.

Abg. **Rothmeier** meinte mit Recht, durch das Vorgehen Luppes habe die Autorität der Staatsregierung eine schwerere Einbuße erlitten als durch die Maivorgänge; er forderte eine strenge Bestrafung.

Die Marxisten **Roßhaupter** und **Biermann**, letzterer ein roter Nürnberger Stadtrat, versuchten Reinwaschungsmanöver und gefielen sich in Ablenkungen, vor allem dahin, daß die Ortspolizeibehörde mit der Staatspolizei gar nicht harmoniere, und daß man (wer ist man?) zu der bayerischen Regierung in Nürnberg kein Vertrauen habe.

Schließlich kündigte der Minister an, daß dem Landtag in allernächster Zeit die **Vorlage über die Verstaatlichung der Nürnberg-Fürther Polizei** zugehen werde, wogegen die Marxisten heute schon zu stimmen erklärten. Damit erfüllt die Regierung eine von uns bereits gestellte Forderung.

Der Polizeietat wurde dann mit allen Stimmen gegen die der Marxisten angenommen.

„Gerechtigkeit für Kapitän Ehrhardt"

München, 10. April. Im Rahmen der „Kampforganisation Vaterland" trat im Zirkus auf dem Marsfeld **Adolf Schmalix** wieder vor die Münchener Öffentlichkeit, ein Mann also, der in München seinerzeit als Mitbegründer der sozialistischen Republikanischen Reichsbundes hervorgetreten ist. Adolf Schmalix deckte eingangs seiner Ausführungen die Beweggründe auf, die ihn aus dem sozialistischen Lager fliehen und zum Führer dieser neuen Organisation werden ließen mit der Aufgabe, die nationale Gesinnung in Mittel- und Norddeutschland zu festigen:

„Ich stehe nicht als Arbeiterverräter vor Ihnen, doch meine wirtschafts- und sozialpolitischen Gedanken und vor allem meine Einstellung als Deutscher sind heute anders als damals. Ich habe jetzt erkannt, daß die internationale Einstellung des Proletariats niemals eine Besserung seiner Lage herbeiführen kann. Die internationale Einstellung ist in Wahrheit weiter nichts als ein Redeschwall einzelner Führer, die damit eine bestimmte Tendenz verfolgen." Der Redner beleuchtete dann in Kürze seine ehemaligen Münchener Genossen (die in der Tat ein verflucht schlechtes Gewissen haben müssen, weil offenbar nicht einer von ihnen in der Versammlung sich hatte blicken lassen), unter denen die „Auerhähne" fürchteten, um ihre Hennen gebracht zu werden. Aus seiner Tätigkeit im Thüringer Justizministerium wußte Schmalix recht erbauliche Dinge zu berichten, wenn er sich vorerst auch noch Zurückhaltung auferlegt, um „nicht das Pulver auf einmal zu verschießen". Er will damit warten, bis seine früheren sozialistischen Freunde zum Angriff übergehen. In Thüringen also erlebte es Schmalix, wie die Marxisten bestrebt waren, alles „Feudale" aus den Ämtern zu entfernen. Dabei hatten die nachrückenden Schuster, Schneider u. dgl. nur das eine Bestreben, selbst möglichst schnell feudal zu werden. Als Bureauchef zog eines Tages ein 20jähriger Marxist aus der „sozialistischen Jugend" ein.

Der Redner ging dann auf sein eigentliches Thema „Gerechtigkeit für Kapitän Ehrhardt" ein und schilderte das ursächliche Zustandekommen des Kapp-Putsches, wie es des näheren in seiner Broschüre gleichen Titels ausgeführt ist und den Interessenten hiermit empfohlen sei.

Er rückte die ausschließlich vaterländischen Beweggründe des Kapitän Ehrhardt in den Vordergrund und forderte logischer- und gerechterweise die Freiheit für Ehrhardt. Wenn die Reichsregierung und das Parlament dafür nicht zu haben seien, so müsse sich das Volk auf seine Souveränität besinnen.

Im Zusammenhang damit wandte sich der Redner auch gegen das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei, die als eine parlamentarische Partei ebenso wie jede andere Partei das Recht habe, Mitglieder zu werben. Treffende Worte fand der Redner ferner gegen den Parlamentarismus, der abgewirtschaftet habe. Unter dem Parlamentarismus habe auch nicht etwa die „Freiheit" der Arbeiterschaft gewonnen, sie sei vielmehr an das internationale Bank- und Börsenkapital verschachert worden.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Deutschlands Erwachen!

Die N.S.D.A.P. hat eine großangelegte vierwöchentliche Werbearbeit hinter sich. In acht Riesenversammlungen im Zirkus auf dem Marsfeld wurde im Kampf gegen Materialismus und Selbstsucht im privaten den geistigen Inhalt der Bewegung gesprochen. In jeder der Versammlungen füllten tausende den weiten Raum bis auf den letzten Platz. Damit allein schon ist der Beweis erbracht, wie gesund und erdgewachsen diese Bewegung ist. Die Ideen, auf denen sie ruht, reißen die Massen mit sich, nicht etwa als Ergebnis eines geistreichen Menschen, sondern als naturgewachsenes Produkt einer erkrankten, nach einer neuen Zielsetzung strebenden Zeit. Daß die Bewegung das unschätzbare Glück hatte, einen Interpreten zu finden von dem Feuergeist, der edlen inneren Leidenschaft und der voranstürmenden Willenskraft eines Adolf Hitler, der die Bewegung in seinem ganzen Wesen verkörpert, ist wohl von ausschlaggebender Bedeutung für das Tempo der Bewegung, letzten Endes aber nicht für ihre Berechtigung. Diese Berechtigung ruht vielmehr in den Tiefen unseres Volkstums, wie es sich unter den Erlebnissen der letzten Jahre herausgebildet hat. Wie wäre es sonst möglich, daß all das, was Adolf Hitler in seinen acht Vorträgen als Gesamtbild unserer heutigen Lage ausbreitete, jedem Deutschen aus dem Herzen gesprochen ist, soferne er nicht in erster Linie Parteimann oder Wirtschaftsmensch ist, sondern eben ein Deutscher? Angefangen von der Aufrüttelung des deutschen Selbstbewußtseins, von dem Kampf gegen Materialismus und Selbstsucht im privaten und öffentlichen Leben, von der Feigheit und Willensschwäche sog. führender Kreise bis zur Betonung sozialer Umkehr. Hier werden Saiten angeschlagen in unserem Volk, die ihren Ton aus dem Gemüt jedes einzelnen schöpfen, weil er die Empfindung hat, hier Forderungen vertreten zu sehen, die auch in seinem Bewußtsein leben. So ruht die Werbekraft dieser Bewegung nicht in parteipolitisch gefärbten Glaubenssätzen, sondern in rein menschlichen Postulaten einer Zeit und eines Volkstums, die in tiefster Erschütterung sich selbst wieder zu finden suchen. Darum wird auch die Scheelsucht und die Begeiferung, die parteipolitischer Egoismus gegen unsere Bewegung richtet, ihr nichts anhaben können. Alle jene werden sich täuschen, die da, oft genug wider besseres Empfinden, von einer „Eintagserscheinung" reden und sich damit über ihre eigene, wankende Position hinwegtrösten. Das völkische Erwachen bricht an und wird trotz allem äußeren und inneren Ansturm die im deutschen Volk noch schlummernden Energien erwecken! Ra.

*

Sektionsversammlungen:

Montag: den 14. Mai 1923:

Sekt. Innere Stadt: Sprechabend im Mathäser-Festsaal, Zweigstraße. Referent: Adolf Hitler.

Sekt. Au-Giesing: Sprechabend im Nebenzimmer des Salvatorkellers

Dienstag, den 15. Mai 1923:

Sektion Haidhausen-Bogenhausen: Sprechabend im Hofbräuhauskeller (Veteranensaal), Innere Wienerstraße. Referent: Alfred Rosenberg.

Sekt. München-Süd: Sprechabend im Gasthaus „Zum Schwalbenstein", Ecke Reifenstuel-Thalkirchnerstraße. Referent: Hermann Esser.

Sekt. Schwabing-Pinakothek: Sprechabend im Gasthaus „Zur Amalienburg", Amalienstr. 39. Referent: Joseph Stolzing.

Sekt. Neuhausen: Sprechabend im Gasthaus „Prinz Alfons", Alfonsstraße 7. Referent: Dr. Hans Buchner.

Mittwoch, den 16. Mai 1923:

Sekt. Westend: Sprechabend im Nebenzimmer des Spatenkellers, Theresienhöhe. Referent F. B. Weiß.

Aus der Jugendbewegung

Jugendbund. Am Samstag, den 19. Mai, findet unsere Jahresgründungsfeier statt. An diesen Jahrestag der Gründung schließt sich auch eine kleine Tagung an. Zu dieser kommen nun von auswärts Kameraden, so aus Kärnten 100 Mann, sowie gegen 30 Ortsgruppenführer. Ich ersuche nun alle Parteimitglieder, mir zur Unterbringung unserer Kameraden, die zum Teil auch aus dem tschechoslowakischen Gebiete kommen, Schlafstellen zuzuweisen. Angaben an G. A. Lenk, München, Jahnstraße 20. Werbt für zahlreichen Besuch unserer Feier!

Erwerbslosengruppe!

Gesucht werden:

2 gelernte Schlosser für Maschinenbau (nach auswärts).

1 gelernter Dreher für Maschinenbau (nach auswärts).

1 Hausmeister, ledig, gelernter Elektrotechniker wird bevorzugt.

Nur Parteigenossen kommen in Betracht. Vorzustellen Montag nachm. 3 bis 4 Uhr im Erwerbslosenlokal, Westenriederstraße 23.

Deutsche Feier

Die deutsche Feier, welche im Bürgerbräu-Keller zugunsten des Spielmannszuges unserer S.A. stattfand, nahm einen gehobenen, stimmungsvollen Verlauf. Der Spielmannszug marschierte, tadellos uniformiert, in weißen Leinenhosen unter klingendem Spiel durch den Saal, allseits begeistert begrüßt. Den Mittelpunkt des Abends, den der glänzende Rezitator Hofschauspieler Bayrhammer, ein immer gern gesehener Gast, durch packende Vorträge und Kammersängerin Kämmer-Geer (am Flügel Fritz Saller) durch Liedvorträge verschönte, bildete die Festrede Adolf Hitlers. Unser Führer, der im zweiten Teil des Festes eintraf, mußte sich infolge stimmlicher Indisposition auf eine Ansprache beschränken. Er zeichnete in kurzen, scharfen Strichen ein Bild der augenblicklichen trostlosen politischen Lage, deren tiefe Schädigungen man nicht, wie manche Politiker meinen, mit peinlicher Vorsicht und Zurückhaltung behandeln dürfe. Mit Feuer und Schwert müssen die Ungerechtigkeiten und Schädigungen im Völkerleben bekämpft werden. Das wird die Aufgabe der deutschen Jugend sein, sich in dem bevorstehenden Kampf um das Leben unseres Volkes auch mit ihrem Leben einzusetzen. Und das ist die Aufgabe der S.A.

Der brausende Beifall, mit dem die gespannt lauschende Zuhörermenge unserem Führer für seine zündenden Worte lohnte, war erneut ein Beweis dafür, wie tief der Gedanke der vaterländischen Erneuerung im Geiste schrankenlosen Opfermutes wieder in unserem Volke Fuß zu fassen beginnt. Unter dem Zeichen dieser hochgemuten Stimmung schloß so nach Mitternacht die Feier, deren praktisches Ergebnis wohl ein schöner Beitrag zum Ausbau des Spielmannszuges der S.A. wurde.

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Tölz. Am 5. Mai sprach hier Pg. Stier aus Frankfurt, ein Handarbeiter und alterfahrener Gewerkschaftler, über verschiedene zeitgemäße Fragen. Der Kampf der Parteien, besonders mit Hilfe einer willfährigen Presse, gegen unsere Freiheitsbewegung, sei schamlos und erbärmlich, er bewirke vollständige Zersetzung unseres Volkes und lasse den Haß der Menschen gegeneinander immer größer werden. Die Psyche des arbeitenden Volkes habe nur der Jude verstanden und die Massen vor den Karren seiner eigensüchtigen Interessen gespannt. Der Redner sprach sodann u. a. auch über die „Errungenschaften" der Revolution, erläuterte die Stellungnahme der anderen politischen Parteien, unterschied ein echtes „Tat"-Christentum von dem materialistischen heuchlerischen „Lippen"-Christentum und nannte das Kleid des Arbeiters ein Ehrenkleid im Gegensatz zum Luxus als dem Kleid der Unzucht; im „Nachklang zum 1. Mai" führte der Sprecher an, daß der Arbeiter von seinen Bonzen schon längst verkauft sei, die nur hetzten; das sei Verrat am deutschen auf das Arbeits-, aber nicht auf das Zins- (Juden- und Börsen-) Kapital Volke. Hand- und Geistarbeiter gehörten zusammen, jeder solle die Wahrheit suchen und danach handeln. Reicher Beifall dankte dem Pg. Stier für seine bemerkenswerten und von echter heißer Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen. G.

Tübingen. Am 7. Mai sprach Pg. Max Weber in einem öffentlichen Vortragsabend des Hochschulrings deutscher Art über den „Gedanken des Nationalsozialismus". Der größte Saal Tübingens war dicht besetzt, nicht nur von Studenten, sondern auch von Bürgern und Arbeitern. Die Beifallsstürme, die die Rede Webers oft unterbrachen, bewiesen, daß der Siegeszug des Nationalsozialismus auch im Schwabenland vorwärtsschreitet. Br——

Waldkirchen. Am 7. Mai fand hier die erste öffentliche Volksversammlung statt. Als Redner war Pg. Dr. Kloß erschienen. Nachdem einige Zeit vorher der Präsident der bayer. Redebedürfnisanstalt, Herr Königbauer, in einer Versammlung des christl. Bauernvereins gesprochen hatte, wobei er lt. „Donauzeitung" den Nationalsozialismus „etwas unter die Lupe nahm", hat Dr. Kloß vergeltende Gerechtigkeit geübt, indem er die „allerchristlichste" Partei und deren „allerchristlichste" Führer gebührend kennzeichnete. Besondere Bedeutung gewann der Abend dadurch, daß ein katholischer Geistlicher mit unserem Parteiabzeichen an der Brust als Redner auftrat. Im übrigen nahm der Abend einen glänzenden Verlauf. In einem zweistündigen Vortrag führte Dr. Kloß in kerniger Art und Weise aus, wie es zur Verelendung und Versklavung des deutschen Volkes kam und wie die Rettung aus diesem Elend nicht durch die parlamentarischen Parteien (die er alle gründlich zerpflückte), sondern nur durch den Nationalsozialismus kommen kann. Der reiche Beifall hat bewiesen, daß die Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind, und daß die Wahrheit allmählich durchzudringen beginnt. Gegenredner haben sich trotz wiederholter Aufforderung nicht gemeldet. Nicht einmal die Bayerische Volkspartei hatte soviel Schneid, auch nur eine Anfrage zu stellen, trotzdem der Herr Präsident (der angebetete Abgeordnete des hiesigen, bombensicheren Bezirkes) seine andächtig lauschenden Wähler in der erwähnten Bauernvereinsversammlung niederschmetternd über unsere Bewegung „aufklärte".

Am Schlusse konnte der Versammlungsleiter feststellen, daß nationalsozialistische Versammlungen reibungslos verlaufen können, wenn nicht verhetzte Marxisten (Judenknechte) zur Gegenwehr zwingen. Mieleitner.

Öffentliche Anfrage

an den Regierungspräsidenten Dr. v. Henle und an den Stadtrat Würzburg.

Hat die Versammlung des „Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" vom 25. April 1923 im Hotel Goldschmidt zu Würzburg einen Einfluß auf den Stadtrat Würzburg ausgeübt, der zum Verbot der Esserversammlung führte?

Hat Herr v. Henle bei Aufrechterhaltung dieses Verbotes unter dem Einfluß des „Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" gehandelt?

Hat sich Herr v. Henle bei Aufrechterhaltung des Verbots auf Material gestützt, welches ihm der „Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" zur Verfügung stellen ließ?

Nationalsozialistische D.A.P.
Ortsgruppe Würzburg.

Jüdisch-marxistisch-bolschewist. Terror in Haßfurt

Für 6. Mai 1923 hatten die Deutschvölkischen Verbände des Maindreiecks in Haßfurt eine öffentliche Versammlung abends 8 Uhr im Kurhaus Wildbad mit Frau Ellendt als Referentin einberufen.

Als gegen 7½ Uhr der Saal geöffnet wurde, stürmten große Massen von Stoßtrupplern der V.S.P.D. und K.P.D. in den Saal, in dem sich bereits 60 bis 70 Anhänger völkischer und vaterländischer Verbände befanden. Trotzdem bekanntgemacht worden war, Juden haben keinen Zutritt, versuchten diese mehrfach in den Saal hineinzugelangen, wurden jedoch wiederholt zurückgewiesen. Dann schoben sie die vor dem Tore Wache haltenden Landjäger auf die Seite, allen voran der Haßfurter Jude Frank und drangen so in das Versammlungslokal ein. Es setzten sofort überall Streitigkeiten ein, die kurz vor 8 Uhr, als genügend Genossen im Saale waren, zum allgemeinen Ansturm auf die Völkischen ausarteten. Die Angreifer benützten die eisernen Gartenstühle als Wurfmittel und warfen sie gegen die Bühne, so daß die Rednerin nur durch ein Fenster in Sicherheit gebracht werden konnte. Daß dieser Überfall planmäßig vorbereitet worden war, erhellt ohne weiteres aus der Tatsache, daß eine in den Hof führende Türe von außen zugenagelt und mit schweren Steinen verbarrikadiert war.

Außerdem waren schon von seiten der Juden die Äußerungen gemacht, daß man es den Hakenkreuzlern am heutigen Tage gründlich heimleuchten wollte, und daß die Rednerin zwar herein, aber nicht wieder hinauskommen würde. Die Polizei erwies sich den roten Horden völlig machtlos, griff auch nicht in der Weise ein, wie man es von behördlichen Vertretern der Ruhe und Ordnung mit Fug und Recht erwarten dürfte.

Die Art und Weise des Vorgehens der roten Sturmtrupps zeigte klar und deutlich, daß der Bolschewismus auch in Bayern bereits auf dem Marsche ist.

Interessant ist auch die Tatsache, daß eine Abordnung der jüdischen Kultusgemeinde Schutz gegen die Nationalsozialisten beantragt hatte, wohl zu dem einzigen Zweck, dadurch die eigenen Angriffsabsichten zu bemänteln.

Wir erwarten von der zuständigen Behörde, daß rücksichtslos gegen die Anstifter vorgegangen wird.

Die Vorgänge von Eichershausen und die Terrorakte in Haßfurt zwingen uns dazu, zum Selbstschutz zu greifen und das Leben und Eigentum unserer Gesinnungsgenossen mit allen zu Gebote stehenden Machtmitteln zu schützen.

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Die neue Devisenordnung

Die neue Devisenverordnung tritt, wie gemeldet, mit dem 10. Mai in Kraft. Für die beteiligten Berufskreise ist der Paragraph von entscheidender Bedeutung, der bestimmt, daß Devisengeschäfte der Devisenbanken, auch wenn es sich um sogenannte Eigengeschäfte handelt, bei der Prüfungsstelle angemeldet werden müssen. Ein weiterer wichtiger Punkt der neuen Verordnung ist das Verbot, wonach für Marktkredite keine Devisen gegeben werden dürfen.

Erhöhung des Goldzollaufgeldes

Berlin. Für die Zeit vom 16. bis einschließlich 22. Mai beträgt das Goldzollaufgeld 740900 vom Hundert.

Warenmarkt

Viehpreissteigerungen

München. Der Mittwoch-Schlachtviehmarkt brachte für Großvieh bei ziemlich lebhafter Exportnachfrage eine neuerliche Preissteigerung, die gegen die Vorwoche 100—200 M. betrug, bei den Kälbern und Schweinen je 200 M., bei den Schafen sogar 300 M. das Pfund.

München, 11. Mai. Auf dem Münchner Schlachtviehmarkt am Mittwoch, 9. Mai, waren die Zufuhren wieder bei sämtlichen Viehgattungen ganz ungenügend. Sie betrugen: 231 Ochsen, 393 Bullen, 662 Kühe, 292 Jungrinder, 1584 Kälber, 1292 Schweine, 550 Schafe, 20 Ziegen, 21 Lämmer und 10 Kitze. Auf dem Großviehmarkt setzte wieder eine ziemlich lebhafte Ausfuhrnachfrage ein, welche die Preise neuerdings steigerte, obwohl bei guten Qualitäten Richtpreise festgesetzt waren und diese nur bei hervorragend guten Stücken überschritten werden durften. Die Kleinviehpreise zogen noch mehr an, und zwar Kälber und Schweine um durchwegs 200 M., Schafe sogar bis zu 300 M. pro Pfund. Dessenungeachtet waren die Vorräte noch vor Marktschluß bis auf das letzte Stück geräumt. — Es kostete das Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1300—2750, Bullen 1400 bis 2600, Kühe 900—2650, Kalbinnen 1300 bis 2650, Kälber 2700—3000 und Schweine 3300—3800 M. Die Preise für das Pfund Schlachtgewicht betrugen für Schweine 4200—4700, für Schafe ohne Fell 2200—3300, für Ziegen ohne Fell 2000—2600 und für Kitze 2000 bis 3000 M.

München, 11. Mai. Der Fleischviehmarkt hatte eine derart klägliche Zufuhr, daß es den Anschein hatte, als ob es die Viehproduzenten plötzlich darauf abgesehen hätten, die Fleischversorgung Münchens zu boykottieren. Der Vorrat betrug 52 Ochsen, 82 Bullen, 115 Kühe, 62 Jungrinder, 190 Kälber, 187 Schweine, 253 Schafe, 8 Ziegen, 7 Lämmer, 24 Kitzen. Infolge dieses geringen Angebots waren sämtliche Bestände schon kurze Zeit nach Marktbeginn ausverkauft. Lediglich der Festsetzung von Richtpreisen, deren Überschreitung bei Strafe verboten ist, war es zu verdanken, daß weitere namhafte Steigerungen wenigstens vorläufig unterblieben. Dessenungeachtet war eine weitere Tendenz nicht zu verkennen, besonders beim Großvieh. Das Pfund der vorhandenen Qualität kostete: Ochsen 1800—2900, Bullen und Jungstiere 1700—2750, Kühe 800—2700, Kalbinnen 1400—2900, Kälber 2700—3000, Schweine 3300—3800 M. Geschlachtet kostet das Pfund: Schweine 3400 bis 4700, Schafe 1800—3300, Kitzen 2800 bis 3200 M. Im Anschluß an den Lebendviehmarkt fand der Fleischgroßmarkt statt, welcher wegen des gestrigen Feiertages (Christi Himmelfahrt) verlegt werden mußte. Dort standen 353 Rinderviertel Frischfleisch und 87 Rinderviertel argentinisches Gefrierfleisch zum Verkaufe. Obgleich auch hier die Preise weiter erhöht wurden und Frischfleisch auf 2300 bis 3300, Gefrierfleisch auf 3000—3900 festgesetzt werden mußte, wurde auch dieser Vorrat restlos geräumt.

Berlin, 11. Mai. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen, märkischer, 47 000 bis 76 000, schlesischer 73 500—74 000; Roggen, märkischer, 65—66 000; Gerste, Sommergerste, märkische, 56 000 bis 58 500; Hafer, märkischer, 55—57 000, pommerscher 54—56 000, schlesischer 53 500—56 000; Mais, La Plata, ohne Provenienzangabe loco Berlin, 72 000 bis 73 000, waggonfrei ab Hamburg 70 500—71 500; Weizenmehl 205 000 bis 215 000; Roggenmehl 153 000 bis 168 000; Weizenkleie 35—36 000; Roggenkleie 36 500—38 000; Raps 120 000 bis 125 000; Leinsaat 125—130 000; Viktoriaerbsen 100—115 000; Kleine Speiseerbsen 75—85 000; Futtererbsen 60—65 000; Peluschken 70—75 000; Ackerbohnen 55—60 000; Wicken 70 000 bis 80 000; blaue Lupinen 75—85 000; gelbe Lupinen 105—120 000; Seradella 155—165 000; Rapskuchen 55 000 bis 56 000; Leinkuchen 75—80 000; Trockenschnitzel 29—33 000; Zuckerschnitzel 30—32 000; Torfmelasse 19 000 bis 20 000 M.

Nichtamtl. Rauhfutternotierungen. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, 21 500—24 000; Haferstroh 19—21 000; gebündeltes Roggenlangstroh 22 500—24 500; Heu, gutes, 21 000—22 500, handelsüblich 18 000 bis 19 500.

Berliner Metallkurse vom 11. Mai 1923.

Raffinadekupfer	12 370—12 470
Originalhüttenweichblei	4 600— 4 650
Hüttenrohzink im freien Verkehr	5 200— 5 400
Originalhüttenrohzink	550?,82
Plattenzink	4 300— 4 836
Originalhüttenaluminium	18 195
Hüttenaluminium in Walzen	18 275
Bankazinn	3 9830—40 000
Straitszinn	39 880—40 300
Australzinn	38 850—40 000
Hüttenzinn	38 280—39 405
Reinnickel	22 000—22 500
Antimon	4 800— 4 850
Silber	830— 849
Elektrolytkupfer	11467

Kurse

Sprunghafte Steigerungen

München, 11. Mai. Die weitere Markverschlechterung brachte an der Effektenbörse verschiedenen Papieren eine sprunghafte Kurssteigerung. Das Geschäft war am Industrieaktienmarkt für verschiedene bevorzugte Werte recht lebhaft.

Berlin, 11. Mai. Die feste Haltung des Effektenmarktes erhielt eine kräftige Stärkung durch die neuerliche bedeutende Steigerung der Devisenkurse. Für alle Gebiete trat vermehrte Kauflust stark hervor, da neben der Spekulation in größerem Umfange auch das Ausland und das Privatpublikum sich beteiligten. Die Kursgewinne betrugen bis 40 000%.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Der Devisenmarkt zeigte ein festes Aussehen. Der Effektenmarkt lag bei Beginn ausgesprochen fest. Schon in der Vorbörse trat eine rege Kauflust für verschiedene Auslandswerte ein. Bemerkenswert ist die Nachfrage nach Bankaktien, besonders für Berliner Handelsgesellschaft. Besonders standen Deutsche Bank und Metallbank in Nachfrage.

München, 11. Mai. (Münchener Freiverkehrskurse.) Adler Pen. 5500 g, 6000 g, Amperkraft 9250 b, Ansb. Mot. 13 750—15 000 bg, Barbarino 4300 b, Bayer. Ind. W. 4000 g, Bayer. Lloyd 33 000 b, 33 500 g, Bayer. Telef. 6500 b, Bayer. Terrain 7000 b, Bayer. Torf 7100—8850 b, Bayernwerk 16 000 b, 16 500 B, Bergina 12 500—13 000 g, 13 500 B, Chem. Buchner 20 000 b, 21 000 b, Danubia 35 000—36 000 b, D. Wald und Holz 3700 b, 3800 b, Emelka 11 500 g, Fichtelgold 5800 b, Gunzenh. Nährm. 16 500 b, Hagen Bergbau 8000—8500 b, 8500 b—1100 g, 11 750 b, Hansabank 1900 g, jg. 1650 b, Hauser & Sobotka 3450 b, Inag 14 000 b, Isaria 26 000, 265 000 b, 300 000 b, Kiefersfelden 2150 b, Landesgew. Bank 1800 g, 2200 B, Mars 20 000 b, jg. 19 000 g, Metallint 3000, 3500, 3400 B, Mez Söhne 20 500 g, 21 500 B, Münchn. Bankverein 2200 g, Papier Neumühle 25 000 b, Silva 11 000 b, Südbureau 1500 b, Süddmetall 5000 b, 48 000 b.

*

München, 11. Mai. (Münchener Noten.) Dollar 48 000—39 000 b, Österreich 54½—55¾ g, Ungarn 540 g, Tschechen 1160—850, Rumänien 175 bg, Italien 1880 g, England 183 500 g, Belgrad 885 g, Agram 93 g, Holland 15 000 g, 15 700 B, Spanien 6065 g, Kopenhagen 7300 g, Stockholm 10 400 g, Christiania 6575 g, Schweiz 7875 bg, 7150 bg.

Berlin, den 11. Mai 1923. Devisen-Kurse.

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	9. 5. vor. Brief
Amsterdam-Rtd. 1 Fl.	15780,00	[illegible]	14718,[illegible]
Buen.-Aires 1 Pes.	14[illegible]	148[illegible]	[illegible]
Christiania 1 Kr.	[illegible]	6991,62	[illegible]
Kopenhag. 1 Kr.	7[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm 1 Kr.	[illegible]	10731,[illegible]	9976,—
Helsingf. 1 fin. M.	1105,2[illegible]	1110,77	1007,4[illegible]
Italien 1 Lire	19[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lond. 1 Pfd. St.	[illegible]	[illegible]	176[illegible],—
New York 1 Dollar	[illegible]	[illegible]	37[illegible]
Schweiz 1 Frc.	[illegible]	7278,[illegible]	6701,97
Spanien 1 Pes.	6151,[illegible]	[illegible]	5737,[illegible]
Japan 1 Yen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rio 1 Milreis	4[illegible]	4[illegible]	[illegible]
Wien 100 Kr.	56,[illegible]	56,[illegible]	52,9[illegible]
Prag 1 Kr.	[illegible]	[illegible]	1116,1[illegible]
Agram 1 Dinar	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Budapest 1 Kr.	7,[illegible]	7,27	6,[illegible]
Sofia 1 Lewa	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin, den 11. Mai 1923. Noten.

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	9. 5. vor. Brief
Amerik. Noten	[illegible]	[illegible]	37[illegible]
Englische "	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italienische "	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänische "	[illegible]	[illegible]	171,[illegible]
Schweizer "	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Französische "	—	—	—
Tschechische "	[illegible],—	[illegible],—	1116,[illegible]
Kleine Tschechen	[illegible]	[illegible]	1117,[illegible]
Österreich. abgest.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
neue 1 Kr.	—	—	—
Polnische Noten	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holländische "	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ungarische "	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Eher Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Kurse

vom 11. Mai 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	11. 5.	8. 5.
5 Deutsch. Reichsanl. E. R.	88 bg	88 bg
do. B. R.	88	88
4 do.	1200 bg	1180 g
3½ do.	540 g	560 g
3 do.	5000 g	4575 g
D. Spar-Anl. von 1919	850 b	850 b
5 R.-Sch. von 1917 E. R.	—	—
do. B. R.	—	—
4½ do. (IV-V) E. R.	93 bg	—
do. B. R.	94	—
4½ do. (VI-IX) E. R.	80 g	80 g
do. B. R.	80	80
4½ do. (1924 r.) E. R.	—	86 g
do. B. R.	—	—
5 Bayer. Staats-Anl.	550 bg	500 bg
3½ do. E. R.	220 p	215 bg
do. B. R.	210–220	220
4 do. E. R.	280 bg	260 bg
do. B. R.	260	260
4 B. Land.-Rentensch.	110 bg	101 bg
3½ do.	100 bg	100 g
3½ do.	—	—
4 B. Grundrenten-Obl.	300 bg	280 bg
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	380 bg	400 bg
3½ do.	305 bg	300 bg
3½ do. (konv.)	535 bg	550 bg
5 Preuß. Schatzanw.	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
5 do. (f. 1. 5. 1925)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuß. Staatsschatz	80 bg	—
4 Preuß. konf. Anleihe	190 bg	—
3½ Pr. konf. Staats-Anl.	—	—
3½ do. Anleihen	126 bg	126 bg
3 do. do.	—	275 bg
3 Sächsische Rente	125 p	125 p

Graphische Industrie.

	11. 5.	8. 5.
Lith.-A.-G. Obpacher	6000 bg	42000 g
Kunst-Druckerei H. Ettich	42000 g	15500 g
do. junge	16500 g	—
Verlagsanst. G. J. Manz	19000 g	16000 eg

Verschiedene Gesellschaften.

	11. 5.	8. 5.
A.-G. für Lederfabriken	85000 g	60000 g
do. für Lithoponefabr.	80000 p	70000 b
Beinnen, Nürnberg	19000 g	21000 bg
Celluloidw. Mader	57000 g	48100 bg
Bayer. Schuhfabrik	10000 b	9300 bg
Bleistiftfabrik Faber	60000 bg	60000 p
Deutsche Werkstätten	14000 g	14500 bg
Hotel „Vier Jahreszeit."	20000 p	19400 bg
do.	12000 bg	—
Plattmetallwerke	154000 g	48000 b
Porzellanf. Tirschenreuth	30000 g	150000 g
Schreibw. Zucker	61000 b	27000 bg
Linoleum Delmold	110000 g	67000 g
Solnhof. Plattenver.	80000 bg	105000 bg
Südd. Holzindustrie	1150 p	30100 g
Ver. Schuh. B.-Wess.	28000 bg	1540 b

Immobilien-Aktien.

	11. 5.	8. 5.
Bayer. Immobilien-Ges.	20000 bg	19000 b
Heilmann'sche do.	25000 b	22500 b
Terraingesellschaft	21000 bg	19100 b
Prinzregent. (T.-G.)	20000 g	19000 g
do. (Stamm-A.)	—	—
Terrain-A.-G. Herzogpark	28000 g	28000 g
Terrain.-Ges. Friedenheim	11000 p	10000 bg
do. Neu-Westend	13000 g	13500 bg

Versicherungs-Aktien.

	11. 5.	8. 5.
„Allianz" (25% E.)	200000 g	250000 p
„Arminia" do.	150000 p	110000 g
Mannheim. V. (25% E.)	61000 p	61000 g
Münch. Rückvers. do.	400100 bg	261000 bg
Südd. R.-G., Konstanz	120000 bg	110000 bg

Bezugsrechte.

	11. 5.	8. 5.
Bay. Kaliindustr. (jge.)	2500 g	8000 g
Bay. Vereinsbank jge.	770 bg	1000 g
Pfälz. Hyp.-Bank jge.	8000 bg	680 g
Hanfwerke Füssen	14000 bg	6000 g

Brauereien und Malzfabriken.

	11. 5.	8. 5.
A.-B. Fürth (Grüner)	18100 bg	15000 bg
do. Kaufbeuren	19010 g	16000 p
do. Kanter	—	—
do. Löwenbräu	58000 bg	55100 g
do. Schultenbräu	—	31000 g
do. Paulanerbräu	71000 g	65000 g

	11. 5.	8. 5.
Bamberger Mälzerei	19000 b	16000 bg
Bierbr. Lederer St.-A.	14500 eg	14500 b
do. St.-A.	18500 g	19000 g
Brauhaus Würzburg	30000 g	25100 g
Bürg. Br. Ingolstadt	36500 p	30100 g
Diamalt-A.-G.	32000 bg	19500 p
Frhr. v. Tucher Brauerei	28000 b	29000 g
Graßer Brauerei	—	—
Malzfabrik Stuttgart	22500 g	22500 g
Münch. Exp.-Malzfabrik	—	52000 g
Schäfferhof-Binding	16000 g	11800 g
Schwabingerbräu	—	14000 g
Waltzingerbräu	30000 g	30000 g

Bergwerksaktien.

	11. 5.	8. 5.
Obb. Kohlenbergbau	60000 g	54000 g

Kunstmühlen.

	11. 5.	8. 5.
Kunstmühle Rosenh.	30000 p	28000 g
Kunstmühle Tivoli	32000 bg	29000 p

Chem.- u. Mineralölaktien

	11. 5.	8. 5.
Bayer. A.-G. Heufeld	82000 g	78000 g
Chem. W. Brodhues	47000 p	45000 g

Maschinenfabriken, Eisenindustrie.

	11. 5.	8. 5.
Ell. Maximilianshütte	105000 g	87000 bg
Luz F. Industriewerke	30000 g	22000 bg
Maschinenf. Esterer	55000 g	52000 b
do. Weingarten	31000 g	32000 g
Triumphfahrradwerke	65000 g	41000 bg
Ver. Pflug- u. Eggenfabr.	40000 b	36000 b

Textil-Industrie.

	11. 5.	8. 5.
Aktienfärberei Münchberg	34000 p	32250 g
Zellindustrie A. Koll	15500 g	14000 bg
Baumwollsp. Bleichach	31000 b	31000 g
Augsburger Buntweberei	66000 p	65000 g
Baumwollsp. Kolbermoor	60000 bg	60100 g
Neue Baumwollfabr. Hof	33000 p	31000 b
Spinn. u. Weberei Kottern	43500 b	42000 b
Ver. Filzfabr. Giengen a. B.	50000 g	48000 g

Aktien des Baugewerbes.

	11. 5.	8. 5.
Dachziegelfab. Erpolzheim	38000 p	38000 b
Falzziegelei München	—	—
do. do.	70000 g	60000 g
Bauindustrie A.-G.	—	20000 g
Bayer. Granit-A.-G.	28000 b	31000 bg
Bayer. Po. Marienstein	47000 g	47000 g
Wayß & Freitag jge.	22000 bg	24000 b

Bürstenfabriken.

	11. 5.	8. 5.
Bürstenfabrik Erlangen	54000 b	56000 p
do. Pensberger	37000 bg	36000 b
Ver. Pinselfabriken	37000 bg	35000 eg

Papierfabriken.

	11. 5.	8. 5.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	53000 g	52000 bg
Eisenthaler Holzstoff	70000 bg	66000 bg
Münch.-Dachauer Papierf.	27000 bg	24500 b
Zeisnacher Papierfabrik	35000 p	30100 bg

Elektrowerte.

	11. 5.	8. 5.
A.-G. für Licht u. Kraft	16000 bg	19000 p
Amperwerke Elektr.	14500 g	11250 bg
Bayer. Elekt.-Lief.-Ges.	12500 p	12500 bg
Bayer. Elektrizitätswerke	14900 bg	13000 b
Obb. Überland-Zentrale	12900 bg	11500 bg

Bank-Aktien.

	11. 5.	8. 5.
Deutsche Reichsbank	12500 bg	12500 g
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	9200 eb	8850 bg
Bank für Brauindustrie	8500 g	7500 g
Bayer. Boden Würzburg	9000 bg	9000 g
Bayer. Handelsbank (A.)	8500 g	8500 g
do. do.	8500 g	8500 g
Bayer. Hyp.-u.-Wechsbl. (A.)	13000 g	12500 g
do. junge	12750 bg	13250 bg
Notenbank (10er St.)	—	—
do. (M. 500)	70000 bg	67000 bg
Bayer. Vereinsbank junge	9500 bg	8600 bg
Centralbank für Eisenbw.	4800 g	4800 b
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	5500 g	5500 bg
Südd. Bod.-Credit Bank	4350 bg	4250 bg
Vereinsbank Nürnberg	—	—
Österr.-Ungarische Bank	9200 bg	—

Fortlaufende Notierungen vom 11. Mai 1923.

	11. 5.	11. 5.	8. 5.	8. 5.
A.-Brauerei Löwenbräu	87000	84000 bg	90000 91000	85000 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	80000–77000	77500 b	—	73000 bg
Baumwollspinn. Erlangen	—	30000 eg	—	30000 g
Bergmann-Elektr.-Werke	84000–86000–83000	82000 bg	73000–75500	75000 bg
Cont.-Ges. f. el. Unt. V.-A.	51250–52500	52000 bg	38900–39000	38000 bg
do. do. St.-A.	—	—	—	—
Elektr.-A.-G. Schuckert	145000–150000	151750 bg	113100–119000	110000 g
Faun-Werke A.-G. Ansb.	24500–24500–26000	23100 bg	20900–21000	20400 g
Hanfw. Füssen-Immenst.	49000–48500	49000 p	45100	45800 bg
Lech-Elektrizitätswerke	19800	18400 g	18000–18750	17750 g
Lokalb.-A.-Ges. München	37400 36000	36000 bg	30000–31000	32000 bg
Lokomotivf. Krauß & Co.	46500–47000	45000 bg	– 42000–43250	48000 bg
Waggonf. Jos. Rathgeber	45000	42500 bg	36500–38000	37000 bg
Zuckerfabrik Offstein	26000–27000	26000 p	24100–25000	25000 p
B. Hyp.- und Wechsb. (n. M.)	13000 12500	13000 bg	12500	12500 bg
Bayer. Vereinsbank	11500 11250	11000 b	9000 8850	9000 bg
Darmstädt. u. Nationalbank	21500–23750	24500 bg	19250	19500 g
Deutsche Bank	34250	36000 bg	32100	32100 bg
Disconto-Commandit-Ges.	22000–23750	25000 p	21500 21250	20500 g
Dresdner Bank	19500	20600 bg	18100	18100 g
Mitteldeutsche Creditbank	10500	11000 g	—	9500 bg
Oesterr. Credit-Anstalt	36250 36750	35000 bg	33000 32750	33500 b
Bingwerke von Gebr. Bing	27000	27500 bg	24000	23500 bg
Portl.-Cement Heidelberg	29000–30000	28250 g	261000	26500 g
Ver. Schuhf. Berneis-Wess.	14900	17400 bg	12600	12400 b
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	96000–70000	60100 g	– 88000–53000	40010 g
Wayß & Freytag, A.-G.	26100–25500	25000 g	23800 23000	24000 p

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.

Berliner Kurse

vom 11. Mai 1923

	8. 5.	11. 5.
Dollarschatzanweisung	38600	40,500
4½% D. Schatzanw. IV–V	91,25	90,75
4½% do. do. VI–IX	78,60	77,75
4½% do. do. 1924	91,75	91,50
5% D. Reichsanleihe	90,—	90,—
4% do.	1190	1190
3½% do.	550	540
3% do.	4625	4650
Disch. Schutzgebietsanl.	10750	9990
D. Sparprämien-Anl.	204	210
4% Bayr. Staatsanl.	260	209
3½% do. do.	211	202
4½% Ung. Staatsr. 1913	12000	11000
4½% do. do. 1914	11500	12000
4% do. Goldrente	—	—
Türkenlose, 400 Frcs.	241500	265000
Schantung	7000	8500
Schantung, Genußscheine	—	8000
Baltimore & Ohio	300000	330000
Disch.-Austral. Dpfsch.	165000	180000
Hamb.-Amerika-Paket.	83000	89000
Hamb.-Südam.-Dpfsch.	176000	193000
Hansa Dampfsch.	47000	50000
Nordd. Lloyd	39400	41900
Bank elektr. Werte	46000	50000
Barmer Bankverein	6700	7100
Bay. Hyp. u. Wechsl.-Bank	13000	13000
Berl. Handelsges.	98100	120100
Brasilianische Bank	216000	225000
Commerz- & Privatbank	17000	17500
Darmst. St. u. Nationalbk.	20750	22250
Deutsch-Asiatische Bank	151000	159000
Deutsche Bank	32750	35250
Deutsche Überseebank	450000	454000
Disconto-Commandit	21000	24000
Dresdner Bank	16500	20000
Mitteld. Kreditbank	10000	11000
Oesterr. Kreditanstalt	31000	34900
Reichsbank	13000	13000

	8. 5.	11. 5.
Rhein. Creditbank	6250	7700
Accumulatoren	77000	85000
Adlerwerke	11600	18250
A. G. f. Anilin	40250	46250
A.-G. für Verkehrswesen	226000	231600
Allg. elektr. Ges.	37500	40500
Alsen Zement	104000	169000
Anglo Cont. Guano	150000	167000
Anhalter Kohlen	82000	102000
Aschaffenbgr. Zellst.	74600	78010
Augsbg.-Nürnbg. Masch.	48500	57000
Bad. Anilin	46000	54100
[illegible] Wollwerk	75000	95000
Bayr. Cell. Mader	45000	47100
Bayr. Spiegelglas	40000	48100
J. P. Bemberg	56000	61000
Bergmann Elektr.	78000	88000
Berl.-Anhalt. Masch.	82000	86000
Berl.-Gubener Hut	71000	70100
do. Karlsruher Ind.	180000	201000
Berl. Maschinenbau	71800	81800
Bing-Metall Akt.	24000	20500
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	280000	290000
Böhler Gebr.	86000	118000
Braunkohlen u. Brikett	—	51000
Bremer Wolle	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	78000	84000
Busch Waggon	66000	82100
Chem. Griesheim	31000	45500
do. Heyden	48000	57000
do. Werke Albert	106000	128000
Consolidat. Schalke	155000	—
Daimler Motoren	16000	18750
Dtsch.-Luxemburger	10200	240000
Deutsche Erdöl	171000	—
Deutsche Kali	148000	160000
Dynamit Nobel	—	—
Elberfeld. Farben	42500	49000
Elektr. Licht und Kraft	35800	81000
Erlanger Baumwolle	11000	41500
Eschweiler Bergwerk	180000	180000
Faber Bleistift	82100	—

	8. 5.	11. 5.
Fahlberg List	82000	85000
Felten & Guilleaume	68700	80000
Frankonia	17100	16000
Gelsenkirchen Bergwerk	185100	311000
Gelsenkirchen Guß	70250	78000
Germania Portland	48000	50000
Ges. f. elektr. Unternehm.	31500	48000
Girmes & Co.	61000	70000
Glauziger Zucker	120000	127000
Glockenstahlwerk	33000	41000
Gebr. Goedhardt	118000	102500
Goldschmidt Th.	60000	70500
Hackethal Draht	20100	—
Hammersen Spinnerei	46200	52000
Hannover Masch. Egestorff	250000	270000
Harburg Wien Gummi	41000	45000
Harpener Bergbau	273000	315000
Hartmann Sächs. Masch.	85000	87000
Heckmann	161000	185000
Hellmann Immobilien	21100	26500
[illegible]	16000	18000
Hilpert Masch.	16800	18100
Hindrichs-Auffermann	25000	32000
Hirsch Kupfer	100000	108000
Höchster Farbwerke	37250	42000
Hoesch Eisen und Stahl	190100	275000
Hohenlohe Werke	61000	88400
Holzmann Phil.	18850	18400
Horch & Co.	82000	85000
Hutschenreuther	51000	58000
Ilse Bergbau	111000	150000
Kahla Porzellan	73000	74000
Kali Aschersleben	70000	80100
Kattowitz Bergb.	101000	170000
Kunheim & Co.	50000	68000
Köln-Rottweiler	—	47000
Kons. Elektr. Ldbg. St.	—	—
do. do. do. V.A.	85600	52000
Krauß Lokomotiven	44400	47000
Lahmeyer & Cie.	52000	56000
Laurahütte	73000	97000
Leopoldgrube	61000	70000
Lindes Eismasch.	82000	86000
Lindenberg Stahl	151000	170000

	8. 5.	11. 5.
Lingel Schuhfabrik	14100	15500
Lindström	64500	75000
Linke Hofmannwerke	101000	112000
Lithopone	80000	90000
Ludwig Löwe	140000	160000
Lorenz	27000	32500
Lüneburger Wachs	75000	86000
Magirus	12700	13000
Mannesmann-Röhren	109000	128000
Markt und Kühlhallen	14500	15850
[illegible] Tüllfabrik	—	24000
Mühlheimer Bergbau	300000	300000
Nationale Automobil	20500	—
Nordd. Wolle	124000	126000
Oberb. Überlandzentrale	18000	18000
Oberschl. Eisenb. Bed.	75000	88000
do. Eisenind. Caro	109000	118000
do. Koks	125000	145000
Orenstein & Koppel	60400	71000
Phönix Bergbau	138000	166500
Plauener Tüll	17000	17000
Pöge Hermann	17500	18000
Polyphonwerke	42000	46000
Rathgeber Waggon	40000	44000
Rhein. Metallw. V. A.	40000	45100
do. Stahlwerke	164000	182000
Rhein.-Westf. Sprengst.	20500	25500
Riebeck Montan	440000	396000
Riedel J. D.	64000	68000
Rombacher Hütten	61000	72000
Rosenthal Porz.	154000	150000
Rositzer Braunkohlen	90000	100100
do. Zucker	48100	52100
Rungewerke	—	—
Rütgerswerke	65000	76000
Sachsenwerk	23100	25500
Sächs. Gußst. Döhlen	111000	112000
Sarotti	15400	16000
Schering Chem.	118400	105000
Schneider Hugo	49500	57000
Schuckert & Cie.	117000	140000
Schulz Fritz jr.	48750	50000
Seck Mühlenbau	53000	32000
Siemens Glasindustrie	59000	65000

	8. 5.	11. 5.
Siemens-Halske	150000	135000
Stettiner Vulkan	151000	176000
Stöhr & Co.	261000	280000
Stöwer Nähmaschinen	88000	100000
Stolberg Zink	125000	160000
Tafelglas	87000	87500
Telephon Berliner	11000	25600
Terra A.-G.	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	55000	57000
Ver. Deutsche Nickel	55000	60000
Vereinigte Gothaniawerke	29000	29000
Ver. Pinsel	35500	35000
Ver. Schuh Berneis-Wessel	11500	18100
Stahlwerk [illegible]	235000	—
Viktoriawerke	21000	24000
Vogel Telegraph	18900	20000
Wandererwerke	65000	70000
Weser A.-G.	51000	58000
Westeregeln Alkali	88000	100000
Westfälische Langendreer	49600	50000
Wittener Gußstahl	90000	181000
Zellstoffverein	20000	20500
Zellstoff Waldhof	46500	42800
Zimmermannwerke	17000	17600
Deutsch-Ostafrika	52000	40250
Kamerun	—	—
Neu-Guinea	40000	45000
Otavi-Minen	261000	270000
South West Africa	12000	10850
Russenbank	10000	11200
Bergwerke	37000	39000
Colonialanteile	1500000	1750000
Deutsche Petroleum	61000	71000
Amerik. do.	210000	280000
Diamond	200000	320000
Hochfrequenz	45000	50000
Thüringer Bergbau	70000	88000
Pomona	460000	—
Salitrera	2490000	2650000
Ufa Film	26000	32000
Slomann	120000	125000
Südsee	185000	—

Schwankungskurse

vom 11. Mai 1923

	8. 5. Schluß	11. 5. Anfang	11. 5. Schluß
Kriegsanleihe	89,50	—	90,—
Schantung	7500	—	52,50
Hamburger Paketfahrt	88200	91900	90500
Hamburg-Südamerika	176000	—	202000
Hansa	45000	53000	50000
Nordd. Lloyd	35800	42000	41600
Bochumer Gußstahl	245000	—	290000
Deutsch-Luxemburger	210000	250000	236000
Gelsenkirchner Bergwerk	252000	300000	302250
Harpener	275000	—	315000
Hohenlohe	69000	90000	86500
Laurahütte	75000	98000	95500
Phönix	140000	180000	164000
Rheinische Stahlwerke	168000	—	182000
Rombacher	64500	—	70100
Deutsche Kaliwerke	150000	—	157000
Badische Anilin	45100	55000	58100
Elberfelder Farben	61500	—	49800
Höchster Farben	38500	44000	41000
Allgemeine Elektr.-Ges.	38000	—	48750
Schuckert	127000	—	142000
Siemens&Halske	151000	—	200000
Adlerwerke	16500	—	18250
Daimler	16000	—	18250
Deutsche Waffen	183000	200000	200000
Hirsch Kupfer	105000	—	105000
Rheinische Metallwaren	40500	—	45000

Herrenwäsche!
übernehmen laufend die Anfertigung von Herrenwäsche bei eingesandten Stoffen.
Geschwister Büscher
Bielefeld — Gütersloherstraße 42

Schuhmachermeister
Joseph Holl
[illegible]straße 9/0
(Parteimitglied)
Beste Arbeit bei billigster Berechnung

DETEKTIV Friedrich Tierbacher
München, Dienerstraße 8/II
Inhaber der ersten Detektei und Auskunftei Süddeutschlands hat seine Verbindungen in der ganzen Welt und ermittelt alles.

Haferlschuhe, Sport- u. Tourenstiefel,
solange noch Vorrat zum bisherigen Preise von Mk. 45000,— an
SCHMIDT & CO.
Schuh- und Lederhandlung,
Rosenheimer Straße 40.

St. Veit's Heil- u. Wundsalbe
die Universalheilsalbe bei
Wundsein der Kinder und Bettlägerigen, allen offenen Wunden und Geschwüren, insbesondere Beinschäden aller Arten.
Patentamtlich geschützt. Zu haben in allen Apotheken. Man weise Nachahmungen zurück.

Preiswerte Stoffe
prima Qualitäten, moderne Muster für Anzüge und Ulster
Tuchhandlung A. Konrad, Gruftstr. 5
Eingang Landschaftstraße, hinter dem Rathaus

Wirksame Verbreitung findet Ihr Inserat im **Völkisch. Beobachter** bei allen Volkskreisen

HEIRAT
Strammer Lehrer (Parteigen.), 25 Jahre, kath., wünscht die Bekanntschaft einer ideal veranlagten Dame aus gutbürgerl. Verhältnissen zwecks späterer Ehe. Streng diskret. Ernstgemeinte Zuschriften unter 1153 an die Anzeigen-Abteilung

Gärtnergehilfe
(Nationalsoz.), erf. in Obstbau u. Blumenkulturen,
sucht sofort Stellung
(nicht Dauerstelle) in einer Baumschule m. Spezial- u. Blumenkulturen zw. weit. Ausbild. in der Umg. v. München oder sonstwo in Bayern. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Arbeitet stets und ist körperlich leistungsfähig. Angeb. erbitten Helmuth Vogt, Heidelberg, Zähringer Str. 5.

Nationalsozialist
stud. agr., 23 Jahre alt, ges. u. kräft., 3½ Jahre Praxis, landw. Schule absolv., Ia Zeugn., sucht
Vertrauensstellung in der Landwirtschaft
Südbayern bevorzugt. Antritt eventuell 1. oder 15. Juni. Gefl. Angeb. erb. unt. 1150 d. Anz.-Abt.

Von Franzosen ausgewiesener Rheinländer
Mitglied der N. S. D. A. P.
gelernter Schreiner, zwei Jahre Kunstgewerbeschule, zuletzt als Geschäftsführer tätig, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Gefl. Angebote unter T. N. 1146 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Junger Mann
Parteigen. S. A., sucht Stellung als Buchhalter, Laborant oder in Drogengroßhandlung. Anschr. unter 1154 an die Anzeigen-Abteilung

Tüchtiger, erfahrener
Verwalter
(Arier) zum Ankauf und zur Führung einer Landwirtschaft gesucht. Schriftliche Anträge unter „Judenfeind" 1152 a. d. Anz.-Abtl.

Perfekter
Bankschmied
für Karosseriebau
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Gebr. Beißbarth,
Tegernseer Landstraße 210.

Nationalgesinntes, tüchtiges
Mädchen
(17 bis 20 Jahre) zur Unterstützung meiner Frau, nach Schloß Hohenthann b. Landshut, für 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Angebote und Zeugnisabschriften an Ro. F. Kochel am See. Postfach 80

ZÄHNE
GOLD - BRILLANTEN
UHREN PLATIN
KARL SCHERER
Sonnenstraße 5 (Ecke Volkstheater)

Korsette nach Maß,
von einfachster bis feinster Ausführung, auch aus mitgebrachten Stoffen.
Großes Lager fertiger Korsette zu Fabrikpreisen
Wäscheanfertigung jed. Art, Reparaturen billigst
G. Hofmann, Augustenstr. 90/II
Trambahn-Haltest. 2, 7, 17, Augusten-Theresienstraße.

Ausschneiden!
Die Haarnetz-Zentrale
Kaufingerstr. 27/0 (Eingang Mazarigäßchen
zahlt die höchsten Preise
für ausgekämmtes Frauenhaar.
Gratis erhält 1 Stück Toiletten-Seife, wer Inserat mitbringt.

Ab 7. Mai erhöht sich die Teuerungszahl für sämtliche Bücher auf **3000**

Elfenbeinbälle
abgespielt, kauft (ich zahle die höchsten Preise)
Wasch, Thierschplatz 4

Russische Stunden
gibt
Frl. Süner
Herzogstraße 60/II

Sattler-Gehilfe
Mitglied der S.A., sucht Stellung irgend welcher Art. Zuschrift. unt. 1149 an die Anz.-Abt. d. Bl.

Vertrauensstelle
für national gesinnten
Packer und Ausgeher
in Großhandlung frei.
Angeb. mit Lohn u. Zeugn. unter 1115 a. d. Anz.-Abt.

Geistige Waffen
unserer Bewegung
Jung: Der nationale Sozialismus . . . M. 4950,-
Roth: Sozialdemokratie u. Judentum . . „ 1200,-
Dolle: Aus Not zu Brot . . . . „ 4500,-
Rosenberg: Wesen, Ziele u. Grundsätze der N.S.D.A.P. . . . . . . „ 1500,-
Zuzügl. Porto und Verpackung
Deutschvölk. Buchhandlung
Thierschstr. 15 // am Isartor // — Am Kosttor 2 nächst Hofbräuhaus
Postscheckkonto: Franz Eher Nachfolger G. m. b. H. München 11346, Wien 79921

Altmetalle

Kupfer
Messing
Zinn
Blei
Eisen
Quecksilber

kauft zum höchsten Preis
Geschäfte und Händler Vorzugspreise

Zinngießerei
Max Bentenrieder
München
Fraunhoferstraße 20
Telephon 25376
Tr.-Hst. 5, 7, 15, 25, 30

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40578
Geöffnet von 8 – ½ 5 Uhr

Wenn Sie die höchsten Preise erzielen wollen in:
Altpapieren
Betten
Büchern
Zeitungen
Lumpen
Flaschen
Knochen
Alteisen u.
Altmetallen
so rufen Sie
25580
an.
Passavant & Mayr
Alleininh. Herm. Passavant
Theresienstr. 38.

Wo?
Ist Jos. Duschl
der die höchst. Preise zahlt für Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Lumpen, Alteisen, Metalle, Flaschen
Dachauer Straße 21
2. Hof links, parterre
Telephon 55236

Zahle für sämtliche
Altmetalle
Zeitungen
Altpapier
höchste Preise
X. Rampf
München, Thierschstraße 42.
Telephon 28858

Metall
Zinn in jeder Form, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Nickel, Quecksilber sowie Wertgegenstände aller Art, Motore, Maschinen, Material für Elektrotechnik, Gas, Wasser, Dampf und Autos usw. kauft stets zu höchsten Preisen
R. Dingleiber
Sendlinger Str. 77, Tel. 25880
Rückporto erbeten.

Gleich- u. Drehstrom-
Motoren
in sämtlichen gangbaren Größen und Spannungen.
Gebrauchte Motoren werden in Zahlung genommen.
Koch, Roth & Cie.
München, Karlstr. 43
Tel. 54[illegible]

O H E

Sind Sie lungenleidend?

Dann machen Sie sogleich eine Kur mit den bestbewährten **O. H. E.-Tabletten.** Dieselben wirken nach zahlreich gemachten Erfahrungen hervorragend gegen alle Lungenleiden einschließlich **Tuberkulose** sowie deren Nebenerscheinungen (Nachtschweiß, Stechen), Asthma und Grippe. Die Tabletten sind aus Bestandteilen zusammengestellt, die jede schädliche Nebenwirkung völlig ausschließen. **Prospekt kostenlos.** Dankschreiben von Patienten und anerkennende Urteile von Aerzten liegen in großer Zahl vor. **Ärztlicherseits** wird u. a. sogar von **geradezu wunderbaren Heilungen** berichtet.

Anbei einige von den zahlreichen Anerkennungsschreiben:

Mit O. H. E.-Tabletten habe ich nur sehr gute Resultate erzielt und in manchen Fällen ganz wunderbare Heilungen und Besserungen zu verzeichnen. Wie Sie aus den Bestellungen der Hof-Apotheke in H. ersehen, verordne ich sehr häufig die Tabletten. **Prakt. Arzt A. L. in B.**

Senden Sie mir bitte nochmals 2 Schachteln O. H. E.-Tabletten p. Nachnahme an meine Adresse. Ich bin nach dem Verb. auch von 3 Schachteln mit dem Erfolg sehr zufrieden und bessert sich mein Leiden zusehends. Auch stellt sich wieder Lust zu Leben und Arbeit ein. Ich habe innerhalb 6 Jahren allerhand Heilmittel versucht; ohne [illegible] Erfolg, jetzt ist der Erfolg äußerst frappant; auch die Nerven bessern sich. Nochmals vielen Dank.
A. G., [illegible] in P.

Vor allen Dingen meinen besten Dank für die wundervollen Tabletten. Mein Mann war 18 Jahre lungenleidend. Er lag bereits 6 Monate mit hohem Fieber schwer krank darnieder. Da machte er die Kur mit Ihren O. H. E.-Tabletten. Schon in 2–3 Wochen ließ [illegible] das Fieber und 2 Monate darnach war er ganz kuriert. Er wiegt jetzt 18 Pfund über sein früheres Gewicht. Meinen herzlichst. Dank. **Frau Fr. L. S.**

Zu beziehen in allen Apotheken, wo nicht, durch die **Stern-Apotheke in Kempten K** (Algäu).
Originalverkaufspreis M. 3600,— pro Karton exklusive Porto und Verpackung.
Wien: Dr. Schlossersche Apotheke „Zum heiligen Florian". — Prag: Internationale Apotheke „Zum weißen Löwen".

O H E

Detektiv Max Mair
ehemaliger Polizeibeamter
München, Kaufingerstr. 14/I, Telephon 24391
Altes Bureau für Forschung, Ermittl., Beobacht., Prozeßm. Auskunft jeder Art.

Anna Bock
Stempel-Bock
München, Sendlingerstr. 8
Metall- u. Gummistempel, Petschafte, Messingtürschilder. Preisliste frei. Versand n. auswärts. Emailschilder

Dauerwäsche „Saxonia"
für Reise, Sport und Arbeit
Sendlingerstr. 70, Neuhauserstr. 24

Herren- u. Damen-
STOFFE
Beste Fabrikate sehr preiswert
Tuchhandlung
Ph. Wiedemann
Gegründet 1856
Herzog Wilhelmstr. 12, Hochpart.
(neben Rabattsparverein)
Braune Rabattmarken
Musterversand zur Zeit unmöglich

Jedermann freut sich
wenn er seine getragenen Schuhe, Stiefel, Herren- und Militär-Kleider gut verkaufen kann — wo?
bei Melnsin, Schuhmachermeister
München, Westenrieder Str. 4

R. ARQUIN
SENDLINGER STR. 13
Herren-Wäsche
Krawatten, Hosenträger
Dauerwäsche
Herren- u. Damenhandschuhe, Strümpfe

Mod. Schlafzimmer
mit 3 türigen Spiegelschränken in Eiche, Nußbaum, Rüstern, Mahagoni und weiß Email,
Kompl. Speisezimmer
mit Standuhr und Klubsofa,
Elegante Küchen
lasiert und gestrichen, in großer Auswahl,
Einzelmöbel
Mod. und Schlafdivan, Kanapee, Ottomanen, 1 und 2 türige Kleider- und Spiegelschränke, Küchenkästen, Bettstellen, Draht-, Feder- und Liegmatratzen billig zu verkaufen. — Gekaufte Möbel werden aufbewahrt.
J. Scheibert, Reichenbachstraße Nr. 28.

Wir kaufen ständig zu reellen Preisen
Orient- u. Perser-**Teppiche**
Kelims (auch defekte Stücke)
sowie
Ölgemälde erster Meister
Barzahlung • Steuerübernahme • Strengste Diskretion
Kunsthdlg. Katzdobler & Co.,
Inhaber J. F. Haberl & Anton Mayer
München, Schommerstraße 21
Telephon 36426 u. 34242

Zeitungen
Lumpen, Knochen, Flaschen, Alteisen u. Metalle zahlt bei freier Abholung die **höchsten Tagespreise** (Händler Extrapreise)
Bayr. Rohproduktenhandel
G. m. b. H.
Tal 42 (beim Isartor) • Telephon Nr. 24456

Kropf!
Sattkals – Blähhals
Schmerz- u. operationslose dauernde Beseitigung ohne Berufsstörung unter Garantie. Kein Jod, keine Schmierkur. Untersuchung und Prospekt kostenlos.
Sprechzeit: Montag bis und mit Freitag von 9–1 Uhr
M. Meier, Operationslose Kropfbeseitigung
München, Nußbaumstraße 30.

Nur solange Vorrat reicht!
Selten günstige Gelegenheit!
Anzug- u. Kostümstoffe, dunkelfarbig, 140 cm breit,
Meter M. 28000, 22000, 16000, 12500
Anzug- u. Kostümstoffe, 140 bis 150 cm breit, für Frühjahr und Sommer, Meter M. 45000, 35000, 24000, 17000
Ein Posten blaue u. schwarze **Cheviots,** 140 cm breit,
Meter M. 19000
Außer den oben angeführten Posten unterhalte ich ein reichhaltiges Lager
eleganter preiswerter Herrenstoffe
für Gesellschaft, Mode und Sport
Tuchhandlung H. LEWALTER
Schwanthalerstr. 16 (gegenüb. d. Deutschen Theater)

Ankauf von Wildware
jeder Art
zu den Leipziger Tagespreisen.
Süddeutsche Fell-Handels-Gesellschaft
A. Schwarzmeier & Co.,
München, Oberanger 12. Tel 50883.

Hermetisator
Das beste Einkochverfahren
2 D. R. P.
14 Auslandspatente
Prospekte und praktische Vorführung kostenlos.
Generalvertrieb für Süddeutschland
Walter Haensch
München
Heimtrudenstr. 2
Fernruf 33709
Postscheckkonto 23571

Optiker Josef Peter
Bayerstraße 55
empfiehlt sich in allen vorkommenden Neuanfertigungen und Reparaturen von Brillen und Klemmern jeder Art sowie in Arbeiten nach allen ärztlichen Rezepten
— Eigene Werkstätte! —

Schuhsohlerei Karl Zaglauer
Nordendstraße 6/0

Prima Kernleder		Prima Bayernsohle	
Herren-Sohlen	11000 M. an	Herren-Sohlen	10500 M. an
Herren-Absätze	3000 M. an	Damen-Sohlen	9400 M. an
Damen-Sohlen	9000 M. an	Europa-Sohlen	
Damen-Absätze	1800 M. an	Herren-Sohlen	2950 M. an
		Damen-Sohlen	8000 M. an

Verarbeitung und Verkauf in Prima Gummi-Absätzen und Sohlen.
Weitere Annahmestellen:
Augustenstraße 110/0, Staufer,
Maillingerstraße 51/0, Seubert,
Königinstraße 91/0, Leopold,
Nymphenburger Straße 194/0, Pauer,
Goethestraße 36/0, Stauber,
Emil-Riedel-Straße 7/0, Wislinger.

TIDIN
(patentamtl. gesch.)
bestempfohlenes Mittel gegen
Hautkrankheiten
aller Arten.
Krätze, Flechten, Räude, Bartflechte, Ekzeme usw. Geruchlos, sauber u. billigst in der Anwendung und von sicherem Erfolge. Zu haben in allen Apotheken.
[illegible]

+ Tee +
für Blut, Herz, Nerven, Magen, Darm, Leber, Galle, Nieren, Blase, Lunge, Husten, Gicht, Rheuma, Korpulenz, Hämorrhoiden, Verstopfg., Frauenleiden usw. Broschüre mit vielen Dankschreiben gratis durch
Institut Hermes,
München 12, Baaderstr. 8

Bücher der Aufklärung über den jüdischen Volksbetrug
Die weltpolitischen Kräfte der Gegenwart
Von Ernst Berg. Tagespr.: 2400 M.
Schildert in knappen Zügen und doch mit reichem Stoff das Spiel hinter den Kulissen der Weltpolitik / Ein Kampfruf gegen alle Schwachheit und Halbheit
Das Verbrechen der Freimaurerei
Judentum, Jesuitismus, Deutsches Christentum
Von Alfred Rosenberg. Tagespr.: 6000 M.
J. F. Lehmanns Verlag München SW 4

Möbeltransporte
per Bahn oder Auto-Möbelwagen, hier und auswärts, unter meiner Leitung
Georg Huber, München, Bayerstr. 17
Tel. 55051
Schöne Einlagerungsräume

Verlangen Sie bei Ihrem Händler
Stoewer
Nähmaschinen u. Fahrräder
Generalvertretung für Bayern und Umgebung: Julius Holz, München, Schillerstraße 16

Herren- Damen- **Fahrräder**
Renn-, Touren-, Damen-
Rahmen
Günstig für Händler!
Fahrrad-Gummi
Große Auswahl, billige Preise
Traphöner Baaderstr. 48 Großhandlung
Eingang Baaderstraße (beim Isartorplatz)

Nerven- und Gemütsleiden, Neurasthenie, Hysterie, Angstzustände, Zwangsvorstellungen usw., behandelt seit 21 Jahren mit den psych. Methoden gewissenhaft Georg Wiedemann, München, Schwanthalerstraße 127/II (Tramb.-Haltestelle Holzapfelstr. L. 9 u. 29).
Sprechzeit werktags von halb 2 bis halb 4 Uhr

Dauer-Ondulation
waschbar und 1 Jahr haltend garantiert; erster Original amerikan. Apparat am Platze.
Anerkannt als la Spezialist:
Wiener Frisierkunst // Ernst [illegible]
Briennerstr. 54 gegenüb. d. Café Luitpold. Tel. 26976.

DIE FABRIKATE DER ÖSTERR. TABAKREGIE
SIND IN GANZ DEUTSCHLAND IN ALLEN BESSEREN CIGARRENGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH.

Zigarettenpapier-Büchel GRAF

Raucher, welchen daran liegt, sicher das echte GRAF Büchel zu erhalten, achten genau darauf, daß jedes Büchel nebenstehende Handzeichnung aufweist.
Friedr. Graf
Alleiniger Hersteller:
FRIEDRICH GRAF-ANSBACH

Motorräder
Cito-Krieger-Gnädig
Megola-Zweirad-Auto
Kleinkrafträder
Laufend, zum Teil ab Lager lieferbar
Alleinvertrieb
Max Kehl, Ing., München
Rosenheimer Str. 27, Tel. 42202

Spedition An- u. Abfuhr von Stückgütern u. Waggonladungen • • • Verpackung und Lagerung
Lastkraftwagenverkehr u. Möbeltransporte
K. Kammerloher G. m. b. H.
Telephon 20150 — München — Avenstraße 2